

Sonderdruck
aus den

MITTEILUNGEN
DES
DEUTSCHEN
ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS
ABTEILUNG KAIRO

BAND 32

1976



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ/RHEIN

Ächtungstexte aus dem Alten Reich (II)*)

JÜRGEN OSING

(Tafeln 40—51)

In den Friedhöfen westlich und östlich der Cheopspyramide sind bisher vier Funde von Ächtungsfiguren aus der 6. Dyn. gemacht worden¹⁾. Zwei dieser Funde, die aus den Grabungen von H. JUNKER und A. M. ABU BAKR, liegen schon publiziert vor²⁾, die beiden anderen, beide aus Grabungen der Harvard-Boston-Expedition unter Leitung von G. A. REISNER, und zwar aus den Jahren 1907 und 1927, sollen im folgenden veröffentlicht werden.

Der erste Fund ist in die Ägyptische Sammlung des Museum of Fine Arts in Boston gelangt (ohne Museumsnummer), der zweite 1947 unter der Nr. JdE 88146 (A—D) in das Ägyptische Museum Kairo. Den Direktoren dieser Museen, Prof. W. K. SIMPSON und Dr. ABD EL-KADER SELIM, sei für die Erlaubnis zur Publikation und die Gelegenheit zur Kollation³⁾ der Stücke ebenso gedankt wie Prof. G. POSENER für das lebenswürdige Angebot, mir seine Anrechte auf die Veröffentlichung zu überlassen. Prof. W. K. SIMPSON danke ich außerdem für die Infrarot-Fotografien (1972) der Boston-Figuren, D. JOHANNES für die Fotos der Figuren im Museum von Kairo (1973).

Der Kairo-Fund stammt als einziger von allen vier vom Friedhof östlich der Cheopspyramide, und zwar aus der Gräberstraße G. 7200. Das Grabungstagebuch gibt genauere Auskunft: „Clearing floor packing of street on east face of G. 7230, in the west half of street. Uncovered line of older stone casing of mastaba. Found in floor packing near N-end of G. 7230, below and near mud brick casing: about 70 mud tickets, inscribed in black ink (one in red) inside a rough O. K. jar (also inscribed in black ink)“⁴⁾.

Der erwähnte Krug selbst scheint inzwischen verlorengegangen zu sein⁵⁾, doch sind im Fundjournal der Grabung⁶⁾ noch seine Form, seine hieratische Aufschrift in Handkopie und

*) An den Artikel „Ächtungstexte aus dem Alten Reich“ in *MDIK* 29, 1974, 97ff. anschließend. Abweichend von den dort gebrauchten Abkürzungen werden die bisher erschienenen Publikationen von E. EDEL zu den hierat. Topfaufschriften aus Assuan als EDEL, *QH II* (1967/1970/1971/1975) zitiert (nach Maßgabe von E. EDEL, *Die Felsgräbernekropole der Qubbet el Hawa bei Assuan. II. Abteilung. Die altbieratischen Topfaufschriften aus den Grabungsjahren 1972 und 1973*. Abh. der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 55. Opladen 1975, S. IX).

¹⁾ Vgl. G. POSENER in *Proceedings of the Fifth World Congress of Jewish Studies*. Vol. 1. Jerusalem 1969, 144—149; DERS., „Ächtungstexte“ in *Lexikon der Ägyptologie* I. Wiesbaden 1975, 67—69; und A. M. ABU BAKR-J. OSING in *MDIK* 29, 1974, 97.

²⁾ JUNKER, *Giza* VIII 30—38 mit Tf. VIb—VII, und A. M. ABU BAKR-J. OSING in *MDIK* 29, 97ff. mit

³⁾ Boston: September 1975; Kairo: April 1972 und Januar 1976. [Tf. XXXI—LVI.

⁴⁾ Noel Wheeler Diary 1927 (Museum of Fine Arts, Boston), S. 723 (17. März 1927, G. 7200).

⁵⁾ Im Journal d'entrée des Museums in Kairo ist er weder zusammen mit den übrigen Stücken des Fundes noch für das ganze Jahr 1947 aufgeführt, und auch im Museum of Fine Arts in Boston ist nichts über seinen

⁶⁾ (19)27—3—645.

[Verbleib bekannt.

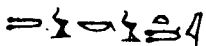
einige weitere Angaben aufgezeichnet. Danach handelt es sich um einen 37 cm hohen, im Durchmesser maximal ca. 15 cm breiten Krug aus rotgebranntem groben Ton, von annähernd konischer, nach unten spitz zulaufender Form mit sehr kurzem, durch eine umlaufende Rille von der Schulter abgesetztem Hals (Hals und Schulter teilweise ausgebrochen) und mit einer dreizeiligen hieratischen Aufschrift in schwarzer Tinte auf einer Seite der Schulter (Taf. 51). Der Krug enthielt 66 vollständige und 6 fragmentarische Namenfiguren mit hieratischer Aufschrift auf der Vorderseite in schwarzer Tinte (88146 C) und in einem Fall in roter Tinte (88146 B) sowie eine größere hochrechteckige Figur mit schwarzer hieratischer Aufschrift auf der Vorderseite (88146 A) — alle Figuren dabei in ungebackenem Nilschlamm geformt. Ihre hochrechteckige Form mit abgerundeten Ecken, geglätteter Vorder- und ungeglätteter Rückseite und dem stielartigen Fortsatz in der Mitte der Oberkante hat die größere Figur (Maße: 6,0—6,1 cm breit, in der Mitte 9,5 und an den Schultern 7,5—7,6 cm hoch sowie 1,1—1,5 cm dick) mit den Namenfiguren (im Durchschnitt 5,0—5,4 cm hoch, 2,1—2,3 cm breit und 0,4—0,7 cm dick) gemeinsam. Sie weist gleichfalls einen waagrecht durchbohrten Wulst auf der Rückseite auf, doch überspannt er dort nicht wie bei den Namenfiguren die Mitte, sondern schon vom stielartigen Fortsatz aus nach unten hin die Schultern der Figur, wobei die Öse sich unmittelbar unterhalb der Schulter befindet. Weiterhin sind zwei unbeschriftete und ungeglättete kleine konvex-konkave Stücke (88146 D; $\varnothing$: 2,7—3,0 cm; ca. 0,5 cm dick) aus ungebackenem Nilschlamm erhalten, über die weder Fundjournal noch Grabungstagebuch eine Angabe machen und deren ursprünglicher Verwendungszweck und Zusammenhang mit den übrigen Bestandteilen des Fundes daher nicht genauer zu bestimmen sind.

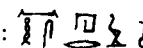
In ihrer Form und Fertigung sowie in der Art ihrer Aufschriften stimmen Krug und Namenfiguren völlig mit denen des JUNKER- und ABU BAKR-Fundes überein, die Beigabe der größeren beschrifteten Figur hat ihre Parallele im ABU BAKR-Fund. Sowohl hier wie beim JUNKER-Fund fehlt ein kleines Stück von der Schulter des Kruges, doch läßt sich nicht entscheiden, ob dies auf Zufall oder einer übereinstimmenden Absicht beruht.

Der Boston-Fund stammt vom Friedhof G. 2000 westlich der Cheopspyramide, doch sind Aufzeichnungen über die näheren Fundumstände nicht erhalten⁷⁾. Er umfaßt 66 vollständige und 25 fragmentarische Namenfiguren genau der gleichen Art wie bei den übrigen drei Funden. Diese Figuren dürften bei der Auffindung gleichfalls in einem Krug der erwähnten Art gesteckt haben, doch scheint er ebenso verlorengegangen zu sein wie beim Kairo-Fund, und wegen des Fehlens von Aufzeichnungen über die näheren Fundumstände lassen sich auch keine indirekten Zeugnisse mehr heranziehen.

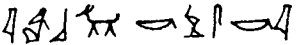
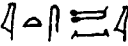
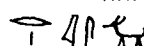
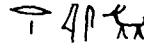
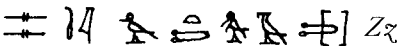
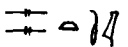
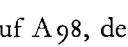
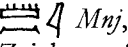
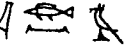
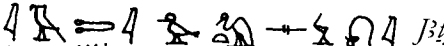
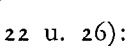
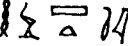
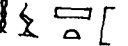
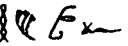
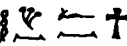
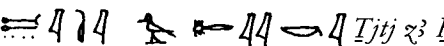
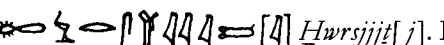
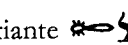
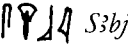
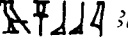
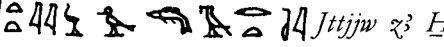
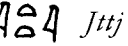
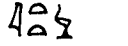
Im folgenden Kommentar zu den hieratischen Aufschriften wird auf die vier Funde von Ächtungsfiguren aus der 6. Dyn. mit den Siglen J (JUNKER), A (ABU BAKR), RB (REISNER, Boston) und RK (REISNER, Kairo) verwiesen.

Die Namenfiguren des Boston-Fundes (Taf. 40—44)

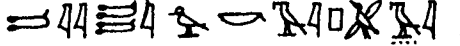
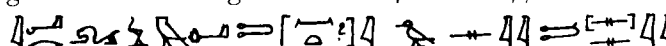
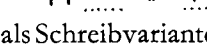
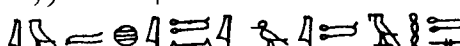
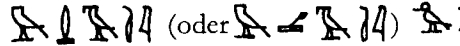
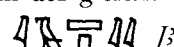
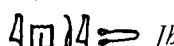
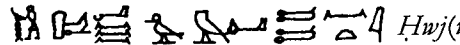
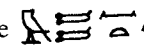
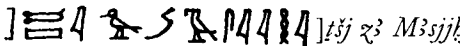
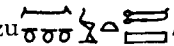
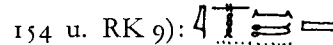
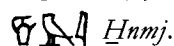
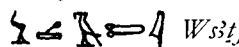
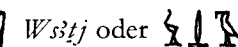
1:  *Twkwttj.*

2 (= A 82):  *nhsj Hrww-nfr.* Ohne vorgesetztes *nhsj* findet sich der gleiche PN auch auf RK 23.

⁷⁾ Es läßt sich allenfalls die Angabe bei JUNKER, *Giza* VIII 36, heranziehen: „Figürchen ganz derselben Art fanden sich in einem Privatgrabe auf dem amerikanischen Grabungsabschnitt, das, wenn ich mich der Angabe recht erinnere, auf dem Felde östlich Grab Lepsius 23 (= G 2000) steht“.

- 3 (= A 145):  *nhsj S3bj*.
- 4:  *Jbkwskej*.
- 5:  *Jtsnj*. Da im vorletzten Zeichen kein sei es auch noch so kurzer Querstrich zu erkennen ist, kann es nicht , sondern nur  gelesen werden. Es ist daher nicht möglich, diesen Namen als Schreibvariante des PN  (A 91 u. 173) aufzufassen.
- 6:  *Rzsj z3 mr-snw Tjmjjšjj*. (*mr-snw*) *Tjmjjšjj* erscheint auch auf A 17 und J 9.
- 7 (= A 191):  *hm.t bq3 b3s.t Kbj[tj]*.
- 8 (= A 32 u. 136):  *R'jstj*. In der Schreibung  erscheint der gleiche PN auch auf RK 53.
- 9:  *Zztj z3 Ttb3t*. Der PN *Zztj* erscheint in der Schreibung  auch auf A 98, der PN *Ttb3t* in der Schreibung  auch auf A 147.
- 10:  *Mnj*, ein äg. PN (m. AR—NR; f. MR; RANKE, *PN I* 151, 2). Zur althierat. Form des Zeichens  vgl. MÖLLER, *Pal. I*, Nr. 540, und *Abusir-Papyri*, Pal. Pl. XIV, Y 5.
- 11 (= A 50):  *Jnnb*.
- 12 (= A 192):  *Jrj*.
- 13:  *J3tj z3 Mwtzws3j*. Der PN *J3tj* begegnet in der gleichen Schreibung auch auf A 80 und J 11.
- 14 u. 70 (= A 22 u. 26):  *Jjj-sm3* (in der Schreibvariante  auch auf J 19).
- 15:  *Hwštj*. Zu diesem PN ist auch A 223:  zu ergänzen.
- 16:  *H(w)n-fnd.f*. Der gleiche PN ist in der Schreibvariante  auf A 106 belegt.
- 17:  *Tjtj z3 Hjjkj*. Der PN *Hjjkj* liegt in der gleichen Schreibung auch auf A 232 vor.
- 18:  *Hwrsjjjt[j]*. Ergänzt nach der Schreibvariante  auf RK 60. Zur hierat. Form des Zeichens  vgl. *Abusir-Papyri*, Pal. Pl. XI, T 13, und MÖLLER, *Pal. I*, Nr. 588.
- 19 (= A 108 u. 185):  *S3bj*.
- 20 (= A 127 u. 243):  *Jtkmz*.
- 21 (= A 11 u. 143):  *3bbj*.
- 22:  *Jttjjw z3 H3rtj*. In *Jttjjw* könnte ein bisher nicht belegter, als Nebenform der Hypokoristika  *Jttj* (m. f. AR; RANKE, *PN I* 52, 16) oder  *Jttj*

Jttw (m. f. MR; *PN I* 52, 17–18) aber doch eventuell erklärbarer⁸⁾ äg. PN vorliegen. Der zweite Name kann wegen des nach  noch klar lesbaren  nicht als *H3rjj* gelesen und mit dem PN *H3rjj* auf A 116 identifiziert werden.

- 23:  *Ijjtj* z³ *K3jp3j*. Die beiden Namen erscheinen in gleicher Schreibung auch auf A 46 und A 77.
- 24:  *J'rwmt[nt?]j* z³ *Zjjt[z]zjj*. Der zweite Name ist letztlich sicherlich nur als Schreibvariante des PN  auf A 59 u. RK 42 anzusehen.
- 25:  *Jmbjtnj* z³ *J3btzj*.
- 26:  (oder ) *Md3tj* (oder *Ms3tj*) z³ *Znhjtj*. Der PN *Znhjtj* erscheint in der gleichen Schreibung auch auf A 171 und RK 21 u. 33.
- 27 (= A 130):  *J33pjj*.
- 28 (= A 1):  *Jjbbz*.
- 29 (= A 190):  *Jhtjt*.
- 30:  *Hwj(w)-33-mw* z³ *Mttntj*. Der nicht-ägypt. PN *Mttntj* findet sich in der Schreibvariante  auch auf RK 7 u. 8. Der eindeutig ägyptische PN *Hwj(w)-33-mw* „Die Stakstange (o. ä.)“⁹⁾ ist eingestossen“ oder „Der, welcher die Stakstange einstößt“ ist sonst bisher nicht bezeugt. Zur hieratischen Form des Zeichens  vgl. MÖLLER, *Pal.* I, Nr. 113, und *Abusir-Papyri*, *Pal.* Pl. II, D 34.
- 31:  *M3sjhj*. Der PN *M3sjhj* findet sich in der gleichen Schreibung auch auf A 10. Der erste Name könnte zu  (A 19 u. 109) ergänzt werden¹⁰⁾.
- 32 (= A 34 u. 94):  *Jjj3tj*.
- 33 (= A 85 u. 154 u. RK 9):  *Jzbn33sj*.
- 34 (= A 31):  *J33jwj*.
- 35:  *Jnj.t-htpw*, ein äg. PN f. (AR; RANKE, *PN I* 36, 6 = Berlin 15004; vgl. auch EDEL, *QH II* (1970), S. 47).
- 36 (= A 188):  *Hnmj*.
- 37 (= A 162 u. 214):  *Ws3tj* oder  *Wd3tj*.
- 38: Unbeschriftetes Unterteil einer Figur.

⁸⁾ Vgl. RANKE, *PN II* 151 f. Die dort behandelte Koseendung *-j(j)w* ist allerdings erst seit dem MR bezeugt.

⁹⁾ Zu dem bisher erst aus dem MR und der 18. Dyn. bezeugten *33-mw* „Stakstange o. ä.“ vgl. FAULKNER, *CDME* 46; und A. H. GARDINER in *JE A* 9, 1923, 17 (n. 10) und *ZAS* 60, 1925, 69.

¹⁰⁾ Da das erhaltene untere Stück auf der Rückseite nur den unteren Ansatz des Wulstes, nicht aber dessen waagerechte Öse aufweist und diese daher auf dem verlorenen oberen Stück gegessen haben muß, ist dies obere Stück zweifellos relativ groß gewesen und hat damit für die hier vorgeschlagene Ergänzung Platz geboten.

58: *Znzkeh.w*.

59 (= A 65): *Sndm*.

60: *Gsjb3j z3 Jjj*. In *Jjj* dürfte der gleiche PN vorliegen wie in auf RB 80 und auf A 131.

61 (= A 40, 201 u. 205): *S3bw*.

62: *Zbjjj*, sicher verschieden von auf A 81.

63 (= A 39 u. 137): *3w3w3j*.

64 (= A 175 u. J 13): *Jmtw3j*.

65: *Jmr[wj]* (ergänzt nach A 51, 122, 149 u. J 10).

66 (= A 203): *Jjj3j*. Schreibvariante auf RK 65.

67: *Nbw-k3(j)*, ein mehrfach im AR belegter äg. PN f. (RANKE, *PN I* 192, 6:). Das zwischen und stehende hieratische läßt sich nur als Ligatur für verstehen (bisher nicht bezeugt)¹²⁾ und als Determinativ an anschließen¹³⁾.

Der gleiche PN *Nbw-k3(j)* erscheint auch noch auf J 15 (dort als geschrieben) und auf RK 57.

68: *lj*.

69: *[Hb] 3pb* (zu ergänzen nach A 237 u. RK 68).

¹²⁾ Eine Ligatur für oder kommt nach den hierfür im AR bezeugten hieratischen Zeichenformen (MÖLLER, *Pal. I*, Nr. 561; EDEL, *QH II* (1967, 1971, 1975) passim und besonders *II* (1971), Tf. 12, 107, 109 u. 110 und *II* (1975), Tf. 107) kaum in Frage.

Die gleiche Ligatur für liegt zweifellos auch in dem bisher ungedeuteten in EDEL, *QH II* (1975), Tf. 3 ~ *QH II* (1971), Tf. 74 vor, wo es in als Determinativ eines Wortes *z3* erscheint, das in

Varianten als u.ä. geschrieben wird

(EDEL, *QH II* (1975), Tf. 3, 42 u. 54).

Die charakteristische Form dieser Ligatur kommt auch noch in dem teilweise zerstörten (als Pluraldeterminativ von *hm.t* „Frau“) am Ende von Z. 1 auf der großen beschrifteten Figur des ABU BAKR-Fundes zum Ausdruck (vgl. *MDIK* 29, 123).

¹³⁾ Zur Schreibung von *nbw* „Gold“ mit dem bisher erst aus dem MR bekannten Determinativ vgl. RANKE, *PN I* 190, 20–21; 191, 2. 4. 13. 15; 192, 1 und *II* 297, 28. Aus dem AR sind mir als pluralisch determinierte Schreibungen nur und (EDEL, *QH II* (1975), Tf. 42 u. 113) bekannt.

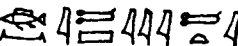
70: Vgl. Nr. 14.

71:  *Z-nj-3htj*, ein aus dem AR auch sonst bekannter äg. PN m. (RANKE, *PN I* 427, 23 [Reisner G 2347 in der gleichen Schreibung] und II 404 [JUNKER, *Giza VI* 117: ]). Zur hierat. Form des Zeichens  vgl. *Abusir-Pap.*, Pal. Pl. V, G 25.

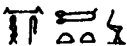
72:  *Jhw*, ein äg. PN m. (RANKE, *PN I* 45, 4 [AR]).

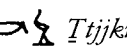
73 (= A 28):  *Jnhtkb*.

74 (= A 38):  *K3bj*.

75:  *Jnhtsjjttj*, zweifellos eine Schreibvariante des auf RK 14 u. 15 bezeugten PN .

76 (= A 148):  *Mrrjj*.

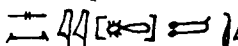
77 (= A 54):  *nhsj Tttw*.

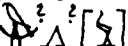
78:  *Ttjkw*.

79 (= A 3)¹⁴:  *Hmtnw*.

80:  *Jjj(j)*, sicherlich nur eine Schreibvariante von  (RB 60) und  (A 131).

81:  *Sshjtj* (mit  als einem von *wsb* „breit sein“ und seinen Ableitungen übernommenen phonetischen Determinativ von *-sb* oder *ssh*).

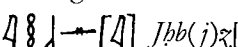
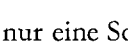
82:  *Znj[h]ttj* (ergänzt nach A 210).

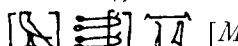
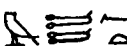
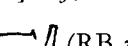
83: Transkription unsicher, ob  *Nmtj-jwjj* wie auf A 100? Das hier mit  trans-

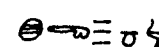
skribierte hieratische  weicht von dem hieratischen Zeichen auf A 100 ab, doch

könnte man unter Verweis auf ANTHES, *Hatnub* 19 (zu Graff. 2, 7) eine solche Transkription wohl doch in Betracht ziehen¹⁵). Das teilweise zerstörte anschließende Zeichen kann zu einem  oder (der Strichführung nach wahrscheinlicher)  gehören.

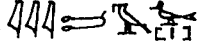
84:  *tj z3 Tbjj*. Der PN *Tbjj* ist in gleicher Schreibung auch auf A 224 bezeugt.

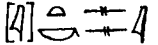
85:  *Jbb(j)z[j]*, sicherlich nur eine Schreibvariante von  (RB 48 und A 187).

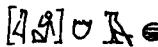
86:  *[M?]ttntj*, vielleicht eine Schreibvariante des PN  (RK 7 u. 8),  (RB 30).

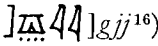
¹⁴) Lies  ohne das in *MDIK* 29, 99 versehentlich zugefügte  nach .

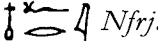
¹⁵) Zu den hieratischen Formen des Zeichens  u. ä. vgl. D. O. BERLEV in *Drevnij Vostok. Sbornik 1. K semidesjatiptiletiju akademika M. A. Korostovtseva*. Hrsg. von I. S. KATSNELSON. Moskau 1975, S. 15 ff.

87 (= A₄₁ u. 150):  *J(jj)t3wr*, eine Defektivschreibung von  (RB 42).

88 (= A₉₆):  *Jtkz3j*.

89:  *[J]hm3b(3)*, eine Schreibvariante von  (A₁₃₃ u. 172) und  (RK 11).

90:  *Jgjj¹⁶*.

91 (= A₆₄):  *Nfrj*.

Für die über 70 Figuren ohne Filiationsangabe darf man wie beim A-Fund davon ausgehen, daß die ägyptischen Namen überall dort Ägypter bezeichnen, wo ihnen nicht eine explizite Angabe *nhsj* (*Hrww-nfr*, *S3bj*, *Tttw*) vorangestellt ist. Bei den zahlreichen nicht-ägyptischen Namen geben deren Formen selbst keinerlei Hinweis auf die sprachliche Zugehörigkeit ihrer Träger, und es fehlt hier beim RB-Fund auch eine größere Figur mit dem ausführlichen Ächtungstext, der beim A- und RK-Fund eine Zuweisung der Namen erleichtert. Da jedoch eine ganze Reihe dieser Namen auch im A- und RK-Fund bezeugt ist, wo es sich nur um Nubier handeln kann, wird man auch hier beim RB-Fund nicht nur für eben diese, sondern für alle nicht-ägyptischen Namen auf Nubier schließen dürfen, zumal auch nur Nubier (*nhsj Hrww-nfr* | *S3bj* | *Tttw*) explizit als Nicht-Ägypter genannt sind.

Auf 15 Namenfiguren des RB-Fundes ist der Name um eine Filiationsangabe erweitert: A 33 B „Sohn von A, B“¹⁷). Die gleiche oder eine ähnliche Filiationsangabe erscheint auf den Stücken des A- und RK-Fundes nur jeweils ganz vereinzelt und als begründbare Ausnahme bei besonders bedeutenden Nubiern: auf A 199 (*hq3 b3st J3trs Wnjs-nh* . . .) in Verbindung mit dem „Fremdlandherrscher (von) *J3trs* (,) *Wnjs-nh*“ und auf RK 73 bei der einzigen Figur, die unter allen Stücken (und nicht nur denen des RK-Fundes) eine rote und keine schwarze Aufschrift trägt, und die daher einen besonders hervorgehobenen Nubier bezeichnen muß (*Jjpw3* 33 *J3tj*). Die Namen von Sohn und Elternteil sind dabei in keinem Fall auch auf einer anderen Namenfigur bezeugt. Von den wenigen Figuren des J-Fundes weist keine eine Filiationsangabe auf.

Von den Namen der Söhne auf den 15 Figuren des RB-Fundes mit Filiation (Nr. 6, 9, 13, 17, 22, 23, 24, 25, 26, 30, 31, 42, 50, 60 und 84) sind zwölf auch sonst bezeugt: *Tjmjj3jj* (J 9, A 17), *T3b3t* (A 147), *Hjjkj* (A 232), *K3jp3j* (A 77), *Zjjt33j(j)* (A 59, RK 42), *Znh3tj* (A 171, RK 21 u. 33), *Mttntj* (RB 86², RK 7 u. 8), *M3sjbhj* (A 10), *Jjst33j* (A 135), *Jbwj* (A 89), *Jjj(j)* (RB 80, A 131) und *Tbjj* (A 224). Nur drei Namen treten hier das einzige Mal auf: *Mwt3w3j*, *H3rtj* und *J3b3t3j* (als Elternteil dabei in den letzteren beiden Fällen die sonst gleichfalls unbekannten Namen *Jttjjw* und *Jmbjtnj* und nur bei *Mwt3w3j* ein auch sonst bekannter Name: *J3tj*).

Beim Elternteil liegt eine umgekehrte Distribution vor. Nur vier (vielleicht auch sechs) Namen sind auch auf anderen Figuren belegt: *Z3tj* (A 98), *J3tj* (A 80, J 11), *Tjjttj* (A 46), *Jjtt3wr* (RB 87, A 41 u. 150) sowie vielleicht *Jt3j* (A 19 u. 109?) und *Jtj*. Die meisten finden sich nur hier: *R333j*, *T3tj*, *Jttjjw*, *J3rwmt[nt?]j*, *Jmbjtnj*, *M33tj* | *Md3tj*, *Hwj(w)-3b3-mw*, *Zjjjk3bjj* und *Gsjb3j* sowie vielleicht *Jt3j* und *Jtj*.

¹⁶) Wegen des Fehlens eines komplementären  ist das Zeichen vor  als  und nicht als  *hr* transkribiert.

¹⁷) Vgl. *EAG*, § 307 Anm.; *EDEL*, *QH II* (1970) 70ff.; und H. GOEDICKE in *JEÄ* 54, 1968, 23 ff.

Unter den Namen des Elternteils ist nur ein einziger sicher (*Hw(j)w-ḥḥ-mw* mit *Mtntj* als eindeutig nicht-ägyptischem, nubischem Sohn) und ein weiterer vielleicht (*Jtjw ȝḥ Hrtj*), unter den Namen der Söhne zwei sehr wahrscheinlich (*Jjj(j)* und *Tbjj* mit den Nubiern *Gsbḥj* und *ȝj* als Elternteil) und einer vielleicht (*Jhwj* mit dem Nubier *Zjjkḥj* als Elternteil) ägyptisch, während alle übrigen Namen (die durch Parallelen im A- und RK-Fund nachgewiesenen mit Sicherheit, die wenigen anderen analog dazu) nubisch sein müssen. Dieser Befund macht deutlich, daß auch beim RB-Fund alle Namenfiguren mit Filiationsangabe auf Nubier bezogen sind. Dies gilt auch dort, wo sicher oder eventuell ägyptische Namen vorliegen, da in all diesen Fällen entweder Elternteil oder Sohn noch einen nubischen Namen trägt. Es läßt sich allerdings nicht entscheiden, inwieweit dabei für Söhne mit ägyptischen Namen allein nubische oder aber nubische und ägyptische Eltern und für ein Elternteil mit ägypt. Namen allein nubische, allein ägyptische oder ägyptische und nubische Eltern anzunehmen sind. Was die sonst übliche Kennzeichnung von Personen nubischer Abstammung mit ägyptischen Namen durch den appositionellen Zusatz *nḥsj* betrifft, so war sie hier nicht erforderlich, weil die Korrelation mit nubischem Elternteil oder Sohn deutlich genug die gleiche Funktion erfüllte.

Sofern man die Möglichkeit ausschließt, daß die Söhne *Jhwj*, *Tbjj* und *Jjj(j)* auf RB 50, 60 und 80 neben dem einen nubischen Elternteil noch jeweils einen ägyptischen Elternteil hatten und Kinder aus derartigen Verbindungen als Ägypter gelten konnten, ergeben sich aus diesen Folgerungen Rückschlüsse auf die Bewertung dieser Namen:

1. Der PN *Jhwj* wäre sicher nicht ägyptisch, da ihm im A-Fund (A 89) kein appositionelles *nḥsj* vorausgeht.

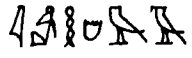
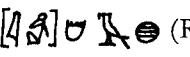
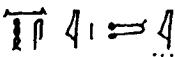
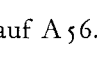
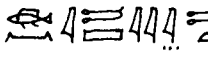
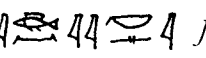
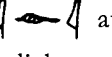
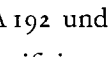
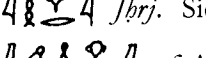
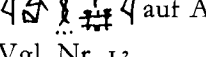
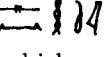
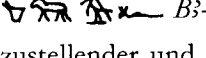
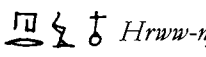
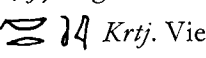
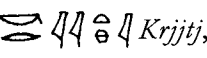
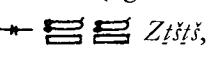
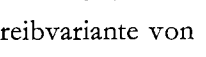
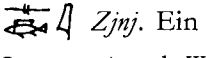
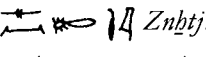
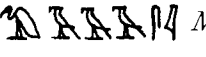
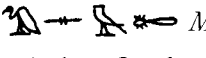
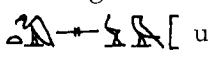
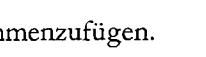
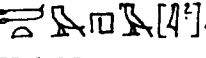
2. Im PN $\begin{smallmatrix} \text{I} & \text{P} \\ \text{P} & \text{P} \end{smallmatrix}$ auf RB 80 (~ $\begin{smallmatrix} \text{P} \\ \text{P} & \text{P} \end{smallmatrix}$ auf RB 60) könnte allenfalls der gleiche (ägyptische) Name

vorliegen, nicht aber dieselbe Person gemeint sein wie in $\begin{smallmatrix} \text{I} & \text{P} \\ \text{P} & \text{P} \\ \text{P} \end{smallmatrix}$ auf A 131, die innerhalb des

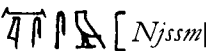
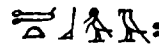
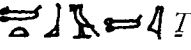
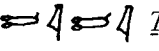
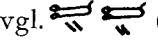
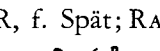
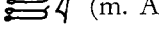
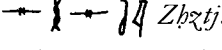
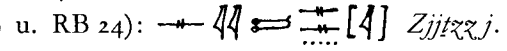
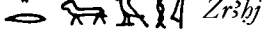
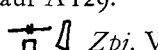
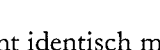
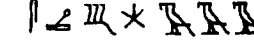
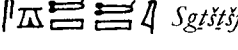
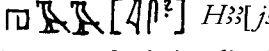
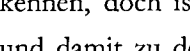
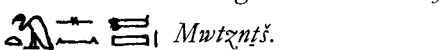
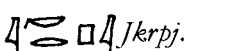
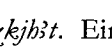
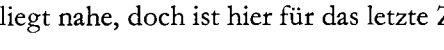
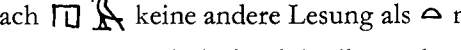
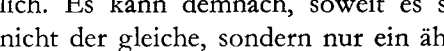
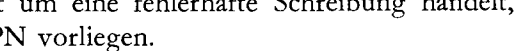
A-Fundes durch das Fehlen eines vorgesetzten *nḥsj* indirekt als Ägypter gekennzeichnet ist. Das gleiche gilt für den PN *Tbjj* (im A-Fund auf A 224 ohne vorgesetztes *nḥsj*).

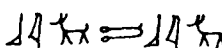
Da innerhalb aller vier Funde nur wenige Nubierinnen (*hm.t ḥqḥ ḥs.t Khjtj* auf A 191 u. RB 7 und *nḥsj.t Sḥb.t* auf A 208 u. 219), aber eine ganze Anzahl von Nubiern (*nḥsj* NN, *mr-šmw* NN, Namen der Söhne in A ȝḥ B) gesichert sind und außerdem die von Ägyptern getragenen ägypt. Namen in der Regel Männer und nur in sehr wenigen Fällen Frauen bezeichnen (vgl. die Übersicht unten auf S. 158 ff.), darf ein gleiches Verhältnis auch auf die nubischen Namen übertragen werden, bei denen das aus der Namensform selbst ohnehin nicht abzulesende Geschlecht des Namensträgers auch nicht wie in den obengenannten Fällen aus appositionellen Zusätzen hervorgeht.

Für die vier Belege des RB-Fundes (Nr. 9, 13, 23 und 42 sowie vielleicht noch 31) mit einem auf einer anderen Figur auch isoliert und selbständig gebrauchten Namen des Elternteils bedeutet diese Analogie, daß hier zumindest überwiegend, wahrscheinlicher sogar generell der Vater und nicht die Mutter und damit patrilineare und nicht matrilineare Filiation angegeben ist¹⁷⁾. Dieser Schluß dürfte dann auch auf die Fälle zu übertragen sein, in denen der Elternteil nicht gleichzeitig auch isoliert und selbständig bezeugt ist.

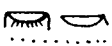
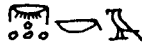
- 11:  *Jhm3b3*, eine Schreibvariante von  (A 133 u. 172) und  (RB 89).
- 12: Vgl. Nr. 1 u. 2.
- 13 u. 20:  *nhsj Jtj*. Sicherlich zu identifizieren mit dem leicht abweichend geschriebenen *nhsj*  auf A 56.
- 14 u. 15:  *Jntšjttj*, eine Schreibvariante von  (RB 75).
- 16:  *Jnjkeꜥj*.
- 17 u. 18:  *Jrjj*, ein häufiger äg. PN (m. f. AR; RANKE, *PN I* 41, 6). Vielleicht identisch mit dem PN  auf A 192 und RB 12 oder  auf A 8 u. 140.
- 19:  *Jbrj*. Sicherlich zu identifizieren mit dem leicht abweichend geschriebenen  auf A 207.
- 20: Vgl. Nr. 13.
- 21 u. 33 (= A 171 u. RB 26):  *Znhꜥtj*.
- 22:  *B3-b3j*, ein bisher nicht bezeugter, jedoch sicher mit dem ägypt. PN m.  *B3-b3f* (RANKE, *PN II* 275, 30; JUNKER, *Giza VII* 154f. [AR]) zusammenzustellender und daher zweifellos gleichfalls ägyptischer PN²¹).
- 23:  *Hrww-nfr*, ein häufiger äg. PN m., den auf A 82 und RB 2 ein Nubier (vorgesetztes *nhsj*) trägt.
- 24:  *Krtj*. Vielleicht mit dem auf A 126 bezeugten  *Krjttj*, einem sicher nicht-ägypt. Namen (vgl. auch RANKE, *PN I* 347, 25 u. 346, 24 sowie II 322), zu identifizieren.
- 25 u. 26:  *Ztšꜥš*, eine Schreibvariante von  (A 179).
- 27:  *Zjnj*. Ein bisher nicht belegter PN, der aber durchaus ägyptisch sein könnte (zum Stamm *ꜥjn* vgl. *Wb.* III 425 f.; eventuell ist auch der aus dem MR bezeugte PN m.  [RANKE, *PN I* 300, 14] zu vergleichen, falls dieser nicht vom Stamm *sjn* aus gebildet ist).
- 28:  *Znhꜥtj*.
- 29 (= A 117 u. 159):  *Mwtswꜥš[j]*.
- 30:  *Mwtšwsj*.
- 31:  *Mwtꜥmh*. Zum gleichen Namen sind sicherlich auch die beiden fragmentarischen Stücke A 216:  und A 248:  zusammenzufügen.
- 32:  *Tmbꜥš[jꜥ]j*.
- 33: Vgl. Nr. 21.

²¹) Als Kosenamen zu *B3-b3f* (vgl. RANKE, *PN II* 133, c)?

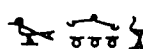
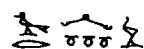
- 34:  [Njssm].
- 35:  Hwjjj, eine Schreibvariante von  (RB 56).
- 36:  Nbtj.
- 37 u. 38:  Ttb3t, letztlich sicher nur eine Schreibvariante des Namens  auf A 42.
- 39 u. 40:  Tjtj, ein bisher nicht belegter, aber doch sicherlich ägyptischer PN: vgl.  (m. NR, f. Spät; RANKE, PNI 395, 20 u. 390, 3),  Tjtj (f. MR; PNI 390, 4) und  (m. AR—MR, f. MR; PNI 395, 24).
- 41:  Zbzjtj.
- 42 (= A 59 u. RB 24):  Zjztzsj.
- 43:  Zr3b(j). Letztlich sicher identisch mit dem Namen  Zr3hj auf A 129.
- 44:  Zpj. Vielleicht identisch mit dem äg. PN  (m. MR; RANKE, PNI 296, 6 u. II 385).
- 45:  Sz3w3whsj, eine Schreibvariante von  (A 13 u. 153).
- 46:  Sgtstfj.
- 47:  H33[js?]. Nach dem zweiten  sind keinerlei Zeichenspuren mehr zu erkennen, doch ist die Oberfläche der Figur abgerieben, so daß hier durchaus noch  und damit zu dem gleichen PN H33js wie auf A 142 u. 186 ergänzt werden könnte.
- 48:  Mwtznfš.
- 49:  Jkrpj.
- 50:  Jzkej3t. Eine Zuordnung zum PN  Jzkej3t (A 57 u. 169) liegt nahe, doch ist hier für das letzte Zeichen nach  keine andere Lesung als  möglich. Es kann demnach, soweit es sich nicht um eine fehlerhafte Schreibung handelt, nicht der gleiche, sondern nur ein ähnlicher PN vorliegen.
- 51:  Jmpzj. Das Zeichen  wird auf A 175 u. J 13 als abgekürzte Schreibung der Gruppe  mit dem gleichen konsonantischen Lautwert *m* gebraucht.
- 52 (= A 9 u. 163):  Jtj.
- 53:  Ry3stj, eine Schreibvariante des PN  (A 32 u. 136 und RB 8).
- 54:  Ry3jj. Zu dem gleichen PN ist sicherlich auch A 221 () zu ergänzen.

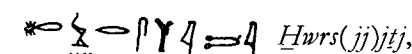
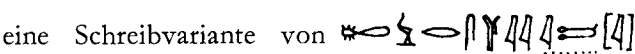
55:  *Bjtjbj*.

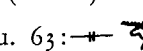
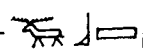
56:  *B3w*, ein äg. PN m. (AR—MR; RANKE, *PN* I 89, 22).

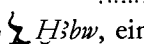
57: Die teilweise zerstörten ersten beiden Zeichen  dürften in Verbindung mit dem folgenden  am ehesten als  zu lesen und als Schreibvariante von  *Nbw-k3(j)* (RB 67) aufzufassen sein.

58:  *Tqrhjj*.

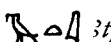
59:  *Wr-njw*, eine Schreibvariante von  (A 151 u. 181).

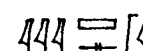
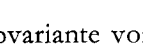
60:  *Hwrs(jj)jtj*, eine Schreibvariante von  (RB 18).

61 u. 63:  *Z(r)bš* oder aber  *Z(r)bš* und damit vielleicht nur eine Schreibvariante von  *Zrbšrj* auf J 6.

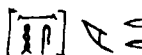
62:  *H3bw*, eine Schreibvariante von  (A 25).

63: Vgl. Nr. 61.

64 u. 74:  *3tj*.

65:  *Jjjz[j]*, eine Schreibvariante von  (A 203 u. RB 66).

66:  *tj*.

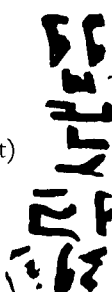
67 (= A 204):  *[nhsj] Mrrj*. Da es sich um den unteren Teil einer Figur handelt und die hierat. Aufschriften stets oben am Hals ansetzen, kann mit Sicherheit noch ein *[nhsj]* vor dem Namen ergänzt werden.

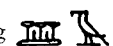
68:  *Hb3p[b]*. Zum gleichen Namen sind sicher auch A 237 und RB 69 zu ergänzen.

69:  *b3*.

70: Keine Zeichenspuren mehr zu erkennen.

71—72: Unbeschriftete konvex-konkave Stücke.

73 (rote Aufschrift)  :  *Jjpw z3 J3tj²²*.

²²) Der Lesung  (zur Form von  vgl. Nr. 54) möchte ich wegen des Fehlens eines nach  zu erwartenden komplementären  den Vorzug vor einem paläographisch ebensogut möglichen  (frdl. Hinweis von Prof. POSENER) geben.

74: Vgl. Nr. 64.

Wie beim A-Fund (vgl. *MDIK* 29, 116) sind auch beim RB- und vor allem beim RK-Fund manche Namen jeweils mehrfach vertreten: *Jjj-šmʒ* (RB 14.70), *Jʿjj* (RK 1.2.12), *Jrjj* (RK 17.18), *Ttj-ʿnh* (RK 5.6), *Tjtj* (RK 39.40), *nhšj J.tj* (RK 13.20), *ʒtj* (RK 64.74), *Jnjtšjjjtj* (RK 14.15), *J.hbjz.j* (RB 48.85), *Mttntj* (RK 7.8; RB 30.86²³), *Znhbj* (RK 21.33), *Z(r)bs(rjʿ)* (RK 61.63), *Ztštš* (RK 25.26) und *Ttbʒt(j)* (RK 37.38). Eine gleiche Redundanz von Personennamen findet sich auch auf Ächtungsfiguren des MR, und dort wie hier dient sie offenbar der verstärkten Ächtung jeweils ein und derselben Person (frdl. Hinweis von Prof. POSENER).

2. Die große Figur.

Die Figur ist sowohl selbst wie auch in ihrer hieratischen Aufschrift vollständig erhalten. Sie ermöglicht es damit, das nur fragmentarisch erhaltene Parallelstück aus dem ABU BAKR-Fund analog in seiner Form zu einer grob angedeuteten Feindfigur zu vervollständigen²³) und die Lesung der entsprechenden Passage seines z. T. noch ungedeuteten hieratischen Textes zu überprüfen.

Der hieratische Text ist in sechs waagerechten Zeilen geschrieben, und zwar in fünf durchlaufenden und einer sehr viel breiteren Zeile (Z. 2), in der die dort aufgeführten Ländernamen der übersichtlicheren Darstellung wegen in kurzen senkrechten Kolumnen nebeneinandergestellt sind. In Z. 1 und 4 setzt sich die Zeile noch über den Rand der Vorderseite hinaus auf die Schmalseite der Figur fort.

Der Text lautet (teilweise abgeriebene Zeichen in der sehr wahrscheinlichen Lesung durch Punktieren gekennzeichnet):



„Jeder Nubier, welcher rebellieren sollte, in (den Ländern) *Jrt[t]*, *Wʒwʒt*, *Zʒtw*, *Jʒm*, *Kʒʒw*, *ʿnhj* (oder *Jʿnh*), *Mʒʒʒt*, *Mdʒ* und *Mtrtj*, welche rebellieren, Subversion betreiben oder begehen oder irgendwelche böse Äußerungen machen sollten“²⁴). Hiermit ist in prinzipiell der gleichen

²³) Allerdings nicht in Form eines stehenden, sondern eines liegenden Rechtecks.

²⁴) Ein Teil des Textes ist schon von POSENER, *Nouveaux textes* 147, übersetzt worden: „Tous les Nubiens *Nhs* . . . dans (les pays) *Jrtt*, *Wʒwt*, *Jʒm*, *Zʒtw*, etc. . . qui viendraient à se revolter, qui viendraient à comploter, qui viendraient à tenir n'importe quel mauvais propos“.

Weise wie bei den Namenfiguren, im Unterschied dazu jedoch nicht unter individueller Nennung, sondern mit generellem Bezug auf alle aufrührerischen Nubier angegeben, wen die Figur repräsentieren soll.

Lesung und Übersetzung des Textes erfordern noch einen detaillierten Kommentar (Sigle für die entsprechende große Figur des ABU BAKR-Fundes: A GrF):

Zeile 1:

Die erhaltenen Zeichenreste des Determinativs von *nhsj* lassen sich zu  oder zu  vervollständigen. Eine Ergänzung zu  erscheint von den Spuren her dagegen ausgeschlossen²⁵⁾.

Da vor  sicher  zu lesen und dieses nur mit dem Stamm *shj* zu verbinden ist und der Stamm *shj* hier in Z. 4 und auch in den beiden Belegen auf A GrF voll ausgeschrieben mit vorausgehendem  erscheint, sind auch hier die Zeichenreste vor  zweifellos  zu lesen.

Zeile 2 und 3:

Von den aufgezählten neun nubischen Ländernamen finden sich die ersten vier in der abweichenden Reihenfolge *W3w3t* — [*Z3t*]*w* — [*Jrt*]*t* — [*J*]*m* auch auf A GrF und sind für jenen Text bereits bestimmt worden. Wie der vorliegende Text erkennen läßt, erstreckt sich die Übereinstimmung auch noch auf die nächsten drei, im Kommentar zu A GrF ungedeutet gebliebenen Namen, die dort gleichfalls in abweichender Reihenfolge als *nhj* (oder *Jnh*) — *M3sj't* — *K3(3w)* nebeneinander stehen. Die hier in Z. 3 noch angeschlossenen Namen *Md3* und *Mtrtj* fehlen dagegen auf A GrF.

Von all diesen nubischen Ländernamen sind *W3w3t*, *Jrtt*, *J3m*, *Z3tw*, *K33w* und *Md3* auch aus anderen Quellen für das AR nachgewiesen, während *Mtrtj* und *M3sj't* sowie eventuell *nhj* (oder *Jnh*), sofern damit nicht ein ganz neuer Name aufgetaucht ist, bisher erst aus dem NR bekannt waren.

Die Abfolge der Ländernamen in den beiden Listen für die Lokalisierung der Länder selbst auszuwerten, erscheint von den hier und auch in anderen entsprechenden Zusammenstellungen auftretenden Diskrepanzen her kaum möglich²⁶⁾, zumal die bisher erst aus dem NR bekannten Ländernamen sich auch für jene Zeit nicht mit Sicherheit geographisch genau festlegen lassen.

Im einzelnen ist zu den Namen zu bemerken:

Jrt[t]: Nur  ist klar zu erkennen. Unter Ergänzung eines ursprünglich wohl geschriebenen, jetzt jedoch vollständig abgeriebenen  vor dem Determinativ  wird man den be-

²⁵⁾ Zur Determinierung von *nhsj* im AR vgl. ZIBELIUS, *Ortsnamen* 140, und JUNKER, *Giza* I 254; und zur althierat. Form des Zeichens  (vgl. H. G. FISCHER in *MDIK* 16, 1958, 136) MÖLLER, *Pal. I*, Nr. 49 u. 34!; W. K. SIMPSON in *MDIK* 16, 307f.; und K. BAER in *ZÄS* 93, 1966, 1.

²⁶⁾ Vgl. *MDIK* 29, 121 mit Anm. 72.

kannten, mehrfach in Listen neben *W3w3t*, *J3m*, *Z3tw* und *Md3* bezeugten Ländernamen *Jrtt* anzusetzen haben²⁷). Für den entsprechenden Namen auf A GrF bedeutet dies, ihn nicht zu



, sondern unter Annahme eines am Schluß fehlerhaft ausgelassenen <Δ> zu  [*Jrtt*<*t*> zu ergänzen²⁸).

Z3tw: Zur hieratischen Form des Zeichens  vgl. MÖLLER, *Pal.* I, Nr. 41.

nhj (oder *Jnh*): Ein bislang zumindest in dieser Form und für das AR, wenn nicht sogar noch völlig unbekannter Ländername. Von den gleichzeitig heranzuziehenden Schreibungen auf beiden Figuren her kann die Lesung m. E. als sicher gelten. Zu den hierat. Formen von  und der Ligatur von  vgl. MÖLLER, *Pal.* I, Nr. 534 u. XVIII; und *Abusir-Papyri*, *Pal.* Pl. XI (S 34) u. XVII.

Problematisch ist jedoch die genaue Umschreibung. Da *ʿAin* als erster Radikal des Dreikonsonantenzeichens  schon für die 6. Dyn.²⁹) und damit sehr wahrscheinlich generell für das AR³⁰) nachgewiesen ist, kann *Jnh* oder wahrscheinlicher wohl *nhj* gelesen werden, wobei für die letztere Alternative auf den ganz ebenso geschriebenen, bei RANKE, *PN* I 68, 3 als *nhj* ge-

²⁷) Zu derartigen Listen vgl. *MDIK* 29, 121 Anm. 72. Statt *Jrtt* könnte grundsätzlich auch *Jrt[t]*, der Name eines Teilgebietes von *Jrtt*, in Frage kommen (vgl. *MDIK* 29, 121f.), doch erscheint dies bei näherer Betrachtung ausgeschlossen, und zwar

1. wegen jener Listen mit parallelen Namenszusammenstellungen, in denen nie *Jrtt* anstelle von *Jrtt* neben *W3w3t* usw. auftritt, und
2. weil bei dem relativ guten Erhaltungszustand der Vorderseite hier vor dem Determinativ  allenfalls ein sehr kleines Zeichen wie Δ, nicht aber ein größeres Zeichen wie  abgerieben sein kann, ohne eine Spur zu hinterlassen.

²⁸) Auf A GrF ist im Unterschied zur vorliegenden Figur kein Platz für die Ergänzung eines Δ vor dem Determinativ  vorhanden. Man könnte umgekehrt jedoch auch für die vorliegende Figur fehlerhafte Auslassung des auslautenden *t* in der Schreibung von *Jrtt* annehmen.

²⁹) Belege:  *sq(rw.w)-nhj* in *Urk.* I 133, 15 (vgl. *EAG*, § 59; oder ist  als Entstellung von , des Wortzeichens für *sqr*, zu verstehen?); PN , ,  *nhj* in der Mastaba G 3050 in Giza (Philadelphia E 13528 u. 13537 und Brüssel E. 3269; Literatur bei *PM* III² 1, S. 97; zur Datierung innerhalb der 6. Dyn. vgl. auch C. S. FISHER, *The Minor Cemetery at Giza*, Philadelphia 1924,

S. 8, 133, 145 u. 149f.); PN  *nhj* (späte 6. Dyn.: RANKE, *PN* II 347 u. 270, 4 mit Anm.; und vor allem

EDL, *QH* II (1970), S. 47). Der Steinpfosten *LD Text* I 147 mit dem PN  *nh.f* gehört wohl kaum noch

in das AR (so RANKE, *PN* I 67, 2), sondern in die Erste Zwischenzeit (so *PM* III 129 unten) oder in das frühe MR, da alle umgebenden Bestattungen aus diesem Zeitraum stammen (*PM* III 129 u. 131) und der Pfosten selbst sich über einem Schacht mit Särgen aus dieser Zeit findet (die Säрге gehören allerdings anderen Leuten als dem auf dem Pfosten genannten *Ntr-w3rjj*).

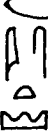
³⁰) Vgl. *EAG*, § 122; und E. DÉVAUD in *Sphinx* 13, 1910, 159—162.

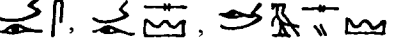
lesenen PN f.  aus der Mastaba des *Wḥm-k3(j)* (Anfang der 5. Dyn.) in Hildesheim³¹⁾ zu verweisen ist³²⁾.

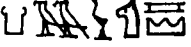
Unter der Voraussetzung, daß dieser Ländername in der ägyptischen Sprache fest verankert und mindestens bis in die 18. Dyn. erhalten blieb und damit von den in diesem Zeitraum möglichen sprachgeschichtlichen Wandlungen betroffen werden konnte, läßt sich unter Annahme einer Metathese von *n* und *h* sowie eines Lautübergangs *ʿ* > *j* unter Einfluß des folgenden *h*³³⁾ eine Verbindung zu dem aus der 18. Dyn. (Thutmosis III.) bekannten nubischen Länder-

namen  *Jḥnj*³⁴⁾ ziehen.

M3sjʿt: Ein in dieser Form und für das AR bisher nicht bekannter Ländername. Vom Vergleich der Schreibungen auf beiden Figuren her sind am Anfang  und am Schluß  jeweils sicher zu lesen, während das senkrechte Zeichen dazwischen links neben  nicht ganz eindeutig erscheint. Für die vorliegende Figur ist sowohl eine Lesung  wie  (vgl. RK 1, 2, 12 u. passim) für das entsprechende  (Maßstab 1,5 : 1) auf A GrF von diesen beiden Alter-

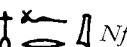
nativen m. E. nur  möglich. Von dieser Kombination her kommt m. E. nur eine Lesung 

M3sjt in Frage, und hierin liegt sicherlich der Vorläufer des aus dem NR bekannten nubischen Ländernamens  *M3s(j)*³⁵⁾ vor³⁶⁾.

K33w: Schreibvariante des bisher allein aus der *Wnj*-Inschrift (*Urk.* I 101, 15) bekannten nubischen Ländernamens  *K33w*³⁷⁾. Zu den hierat. Zeichenformen für  und  vgl. MÖLLER, *Pal.* I, Nr. 147 u. 334; *Abusir-Papyri*, *Pal.* Pl. VIII, N 36; und Namenfigur A 29 u. 30.

³¹⁾ H. KAYSER, *Die Mastaba des Uhemka*. Hannover 1964, Tf. 23 und S. 72.

³²⁾ Freundl. Hinweis von DR. G. ROQUET (Kairo). Bei dieser Lesung ist eine aus kalligraphischen Gründen erfolgte rein graphische Metathese des hohen schmalen Zeichens  vom Wortende her neben und hier sogar noch vor das gleich hohe schmale Zeichen  am Wortanfang angenommen — ähnlich wie bei der Variante 

des PN  *Nfrj* (A. M. ABU BAKR, *Excavations at Giza 1949—1950*. Kairo 1953, S. 49ff.; gleichfalls freundl. Hinweis von G. ROQUET). Vgl. auch *EAG*, § 95.

³³⁾ Ich werde hierauf an anderer Stelle ausführlich eingehen.

³⁴⁾ W. GOLENISCHIEFF in *ZAS* 20, 1882, Tf. VI; G. MASPERO in *RT* 7, 1887, 99; *Urk.* IV 802, 9; ZIBELIUS, *Ortsnamen* 90.

³⁵⁾ ZIBELIUS, *Ortsnamen* 128. Zur Apokope eines ursprünglichen auslautenden *-t* in nubischen Orts- oder Ländernamen vgl. *op. cit.*, S. 101 (*W3w3t* > *W3w3*), 105 (*W3nt*) u. 194.

³⁶⁾ Bei einer Lesung *M3stjt* mit  anstelle von  könnten die aus dem NR bekannten nubischen Ländernamen  u.ä. oder  u.ä. *Mst* (ZIBELIUS, *Ortsnamen* 129), zum Vergleich herangezogen werden.

³⁷⁾ Vgl. E. EDEL in *Festschrift Grapow* 70; und ZIBELIUS, *Ortsnamen* 160f.

Wegen der Übereinstimmung mit der vorliegenden Liste in den ersten sechs nubischen Ländernamen darf auch für den bislang ungedeuteten siebten und letzten Ländernamen auf A GrF eine Übereinstimmung mit einem der letzten drei Ländernamen *K33w*, *Md3* und *Mtrtj* auf der vorliegenden Figur erwartet werden. Von den erhaltenen hieratischen Zeichen, von denen das erste zweifellos 𓂏 zu lesen ist, kommt dafür weder *Md3* noch *Mtrtj*, sondern nur *K33w* in Frage. Die beiden unvollständig erhaltenen Zeichen nach 𓂏 lassen sich in diesem Zusammenhang nur 𓂏𓂏 lesen³⁸⁾. Da für das abschließende Zeichen 𓂏𓂏𓂏 eine Transkription mit 𓂏𓂏𓂏 paläographisch mit Sicherheit nicht möglich ist³⁹⁾, kommt alternativ nur noch 𓂏 in Frage, ein zumindest im Hieratischen schon am Ende der 6. Dyn. aus 𓂏𓂏 selbst entwickeltes und als Determinativ partiell ebenso wie 𓂏𓂏 gebrauchtes Zeichen⁴⁰⁾.

Die Schreibung 𓂏𓂏𓂏 ist am ehesten *K33(w)* zu lesen, doch erscheint wegen des Fehlens eines komplementären Alef bei den Zweikonsonantenzeichen *w3* und *m3* in *W3w3t*, *J{m}3m* und *M3sj?t* auch eine Lesung *K33(w)* mit 𓂏 nicht als Komplement zu 𓂏 , sondern als Wiedergabe des zweiten Alef möglich. Bei einer Lesung *K33(w)* wäre auf die ebenso defektive AR-Schreibung 𓂏𓂏𓂏 , 𓂏𓂏𓂏 , 𓂏𓂏𓂏 *k33(?)*⁴¹⁾ für die später MR—NR 𓂏𓂏𓂏 (Det. 𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏)⁴²⁾ > NR 𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏 ⁴³⁾ geschriebene Gesteinsart *k33*⁴⁴⁾ zu verweisen.

Mtrtj: Ein bisher erst aus dem NR in der Schreibung 𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏 u. ä. *Mtwrtj* bekannter nubischer Ländername⁴⁵⁾. Zur Ligatur für 𓂏𓂏 vgl. *Abusir-Papyri*, Pal. Pl. XVII.

Zeilen 4—6:

In *sbj(w)tsjn* und *w3(w)tsjn* sind die ersten beiden Glieder der durch 𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏 eingeleiteten Schlußformel aus den Ächtungstexten des MR vertreten. Mag man bei *w3(w)tsjn* trotz der Übereinstimmung in der *sdm(w)tjffj*-Form und der Aufführung hinter *sbj(w)tsjn* zunächst wegen der unterschiedlichen Determinierung noch zögern, so läßt sich dieser

³⁸⁾ Vgl. die entsprechenden hieratischen Zeichenformen auf der vorliegenden Figur.

³⁹⁾ Vgl. MÖLLER, *Pal. I*, Nr. 334; und *Abusir-Papyri*, Pal. Pl. VIII (N 36).

⁴⁰⁾ Vgl. GARDINER, *Eg. Gr.*³ 488 (N 23); H. G. FISCHER, *Dendera in the Third Millennium B. C. Down to the Theban Domination of Upper Egypt*. New York 1968, S. 90 (15); und zum entsprechenden hieratischen Zeichen schon in der 6. Dyn. MÖLLER, *Pal. I*, Nr. 324 und *Hierat. Papyrus Berlin III*, Tf. II (11) u. XII. Vgl. auch JAMES, *Hekanakhte-Papers*, Pal., Pl. 7.

⁴¹⁾ *Wb.* V 93, 10; und H. BALCZ in *MDIK* 3, 1932, 73—75.

⁴²⁾ *CT IV* 8e^{896C}, 893C u. *CT IV* 304b (Augen bzw. Pupille des Auges aus *k33*) sowie R. A. CAMINOS, *Literary Fragments in the Hieratic Script*. Oxford 1956, Pl. 12—2, 1.

⁴³⁾ *Wb.* V 101, 13.

⁴⁴⁾ Vgl. J. R. HARRIS, *Lexicographical Studies in Ancient Egyptian Minerals*. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung. Veröffentlichung Nr. 54. Berlin 1961, S. 133f. u. 91.

Zum Stamm 𓂏𓂏𓂏𓂏 *k33* und zu dieser Schreibung auch schon im AR vgl. *Wb.* V 101, 10 (*PT* 2087a) und *Aba* 634 (ed. JÉQUIER, *Pyramide d'Abu*).

⁴⁵⁾ ZIBELIUS, *Ortsnamen* 133.

Zweifel wegen der gelegentlichen Determinierung von w^3 in $w^3(w)tjsn$ auch im MR mit 𓏏 statt 𓏏 ⁴⁶⁾ leicht ausräumen.

In den Fällen einer Determinierung mit 𓏏 dürfte w^3 jedoch eine von dem in Schreibung und Bedeutung erst seit dem MR bezeugten 𓏏 „sich schlechte Gedanken machen, Böses planen, sich verschwören u. ä.“⁴⁷⁾ leicht abweichende, eine konkrete Handlung voraussetzende Bedeutung haben und außerdem mit dem schon im AR bezeugten Verbum 𓏏 in Urk. I 281 f.⁴⁸⁾ und $\text{𓏏} - W, \text{𓏏} - T$ (PT 277c) $\sim \text{𓏏}$ in CT VI 236 k^{B3 Bo 49)} gleichzusetzen sein. Allen genannten Stellen wird m. E. nur eine Bedeutung „sich widersetzen, aufbegehren, Subversion begehen o. ä.“ gerecht⁵⁰⁾.

Auf der vorliegenden Figur ist die Verbindung zwischen $sbj(w)tjsn$ und $w^3(w)tjsn$ noch durch $jrj(w)tjsn$ w^3 gesprengt, wobei in dem ohne spezifizierendes Determinativ geschriebenen w^3 zweifellos eine Form oder Ableitung vom selben Verbum w^3 wie in $w^3(w)tjsn$ vorliegt. Das Fehlen des Determinativs 𓏏 dürfte hier, wo schon 𓏏 teilweise und 𓏏 vollständig auf die damit ausgefüllte Schmalseite der Figur geschrieben ist, allein in Raumangel begründet sein.

Das von jrj „machen“ abhängige w^3 kann im Kontext nur ein Verbalsubstantiv vom Verbum w^3 mit einer ähnlichen Bedeutung wie das entsprechende Femininum $\text{𓏏}, \text{𓏏}$ $w^3(w).t$ „Konspiration, Subversion, Tücke o. ä.“ (MR)⁵¹⁾ darstellen. Da $jrj(w)tjsn$ w^3 innerhalb der hier aufgezählten vier unerwünschten Handlungen etwas anderes ausdrücken muß als $w^3(w)tjsn$ „... , die (als Ausführende) Subversion begehen sollten“, gebe ich es mit „... , die (als Urheber) Subversion betreiben, verursachen sollten“ wieder⁵²⁾.

⁴⁶⁾ Vgl. SETHE, *Ächtung* 42.

⁴⁷⁾ *Wb.* I 244, 10—13; FAULKNER, *CDME* 52 (TR 12, 1—2 = CT VI 358b); und CT I 215 e.

⁴⁸⁾ Dreimal in der Wendung „Was jeden . . . -Beamten betrifft (,der das Edikt nicht strikt befolgen sollte), das ist einer, der Subversion begeht durch einen Akt der Insubordination“ ($w^3 m mdw sbjw pt$). Die vom *Wb.* (I 244, 7: „sich einlassen [o. ä.] in etw. Schlechtes [mit m]“) und von H. GOEDICKE, *Königliche Dokumente aus dem Alten Reich*. ÄgAbh 14. Wiesbaden 1967, S. 88 u. 102 („Teilnahme“) vorgeschlagenen Bedeutungen lassen sich mit den sonstigen Gebrauchsweisen des Verbums w^3 nicht vereinbaren.

⁴⁹⁾ $t^3 nj mdw.j.n.f Gbb nj w^3.n.f$ „die Erde kann nicht sprechen, Geb kann nicht aufbegehren o. ä.“ (vgl. SETHE, *PT-Komm.* I 298 u. 310; und auch CT VI 231 i—k).

⁵⁰⁾ Das in *Wb.* I 249, 1 aufgeführte Verbum 𓏏 „mit n: jemandem frohnden o. ä.“ (DÜMICHEN, *Altägyptische Tempelinschriften* I 60) ist zu streichen. Nach der Neuausgabe bei CHASSINAT, *Edfou* II 200, 2, ist vielmehr das Verbum 𓏏 w^3j „sorgen für“ (*Wb.* I 172, 1 und G. FECHT in *MDIK* 24, 1969, 125) gebraucht: $b^3k n.k t^3.wj w^3j n.k jdb.w$ „Es dienen dir die Beiden Länder, es sorgen für dich die Länder“.

Das von *Wb.* I 244, 8 mit dem Verbum w^3 in Urk. I 281 f. zusammengestellte neuäg. Verbum 𓏏 (Var. 𓏏) hat nicht die Bedeutung „sich einlassen mit jemd. (mit n)“, sondern „sich anschließen, bekannt sein mit o. ä.“ (vgl. *Belegstellen* zu *Wb.* I 244, 8 und A. VARILLE in *Kémi* 3, 1930—1935, 40f.) und dürfte etymologisch mit dem Verbum 𓏏 w^3j „kommen“ (*Wb.* I 246, 10—12, und OSING, *Nominalbildung*, Anm. 336) zu verbinden sein.

⁵¹⁾ *Wb.* I 244, 14; SETHE, *Ächtung* 72; und VOGELSANG, *Klagen des Bauern* 201.

⁵²⁾ Zu jrj „hervorrufen, bewirken“ vgl. *Wb.* I 111 und H. VON DEINES-W. WESTENDORF, *Wörterbuch der medizinischen Texte. Grundriß der Medizin der alten Ägypter* VIII. 2 Bde. Berlin 1961/62, S. 89f.

Alle vier in der 3. Ps. Pl. gehaltenen *sḏm(w)tjffj*-Glieder in der durch *sbj(w)tjsn* eingeleiteten Schlußformel können sich nur auf die unmittelbar vorausgehenden nubischen Ländernamen und nicht auf *nbṣj nb* „jeder Nubier“ am Anfang des ganzen Textes beziehen, weil dieses schon in Z. 1 durch die in der 3. Ps. Sg. stehende Form *sbj(w)tjffj* erweitert ist.

Von hier aus läßt sich auch ein besseres Verständnis der entsprechenden Passage auf A GrF gewinnen:

Die Form *sbj(w)tjsn* am Ende von Z. 2 muß sich auf die vorausgehende(n) Bezeichnung(en) von Nubiern beziehen⁵³), das Doppelglied *sbj(w)tjsn*⁵⁴) *wṣ(w)tjsn*⁵⁵) am Ende von Z. 3 dagegen auf die unmittelbar vorausgehenden nubischen Ländernamen⁵⁶).

Entsprechend der Präposition oder Nisbe (Sg. m.) zwischen *sbj(w)tjffj* und den nubischen Ländernamen im vorliegenden Text ist hier zwischen *sbj(w)tjsn* und den nubischen Länder-

namen nicht die abweichende Präposition *jmjwjtj*, sondern oder , die Nisbe

(Pl. m.) *jmj.w* anzunehmen: „alle (Nubier), welche rebellieren sollten, in (die in . . . sind) . . .“. Von hierher dürfte auch im vorliegenden Text als Nisbe (Sg. m.) *jmj* und nicht als Präposition *jm* zu verstehen sein.

Von den insgesamt vier *sḏm(w)tjffj*-Gliedern des vorliegenden Textes erscheinen zwei, *sbj(w)tjsn* und *wṣ(w)tjsn*, in übereinstimmender Form und schon in der gleichen unmittelbaren Verbindung wie im MR-Formular. Von den beiden anderen Gliedern sind mit () und zumindest auch die wesentlichen Begriffe vertreten, hier jedoch ganz offensichtlich nicht in selbständigen Gliedern, sondern noch in Abhängigkeit von *wṣ(w)tjsn*. Die zwischen *wṣ(w)tjsn* und *wṣw n mdwt [nbt] dwt* verbliebenen drei hieratischen Zeichen lassen sich sinnvoll wohl nur lesen und als *n dd*⁵⁷) mit einem von der Präposition *n* „für;

⁵³) Der Unterschied im Numerus (3. Ps. Sg. — 3. Ps. Pl.) ist wegen der gleichzeitigen Generalisierung durch *nb(w)* „jeder (; alle)“ unerheblich.

⁵⁴) Lies oder .

⁵⁵) Lies wohl mit als Komplement zu , aber ohne Determinativ von *wṣ* (wie in Z. 4 auf der vorliegenden Figur). Für bietet die Lücke m.E. nicht genügend Platz. Das in MDIK 29, 118 statt als Determinativ noch vorgeschlagene kann nach den oben dargelegten Schreibungen des Verbums *wṣ* im AR wohl außer Betracht bleiben.

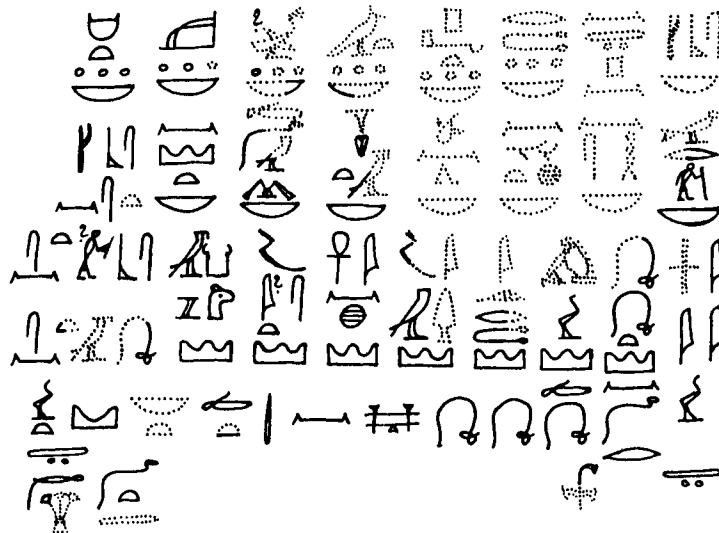
⁵⁶) Mit dieser Verteilung des Bezugs der *sḏm(w)tjffj*-Formen ist der in MDIK 29, 128 noch angenommene Pleonasmus vermieden.

Gleichzeitig kommt ein Unterschied gegenüber dem abgeänderten Formular der Ächtungstexte aus dem MR zum Ausdruck, in denen bei den feindlichen Völkern das abschließende *sbj(w)tjsn wṣ(w)tjsn* . . . sich immer auf die Angehörigen dieser Völker und nicht auf die dabei aufgezählten Ländernamen bezieht.

⁵⁷) Mit anstelle des in MDIK 29, 120 vorgeschlagenen . Für eine Form des Verbums *dd* bleibt die Schreibung anstelle eines zu erwartenden allerdings merkwürdig.

wegen, aufgrund von“⁵⁸⁾ abhängigen Infinitiv von *dd* „sagen; auch: ausrufen, verkünden“⁵⁹⁾ verstehen.

Unter Berücksichtigung der in *MDIK* 29, 118ff. vorgeschlagenen Ergänzungen ergäbe sich für A GrF damit der folgende Text (Punktierung zur Kennzeichnung zerstörter Zeichen):



„[Jeder Rebell dieses Landes⁶⁰⁾, (und zwar) alle Menschen, alle *pwt*,] alle [*rhwt*], alle [Männer], alle Kastraten, alle Frauen⁶¹⁾; jeder Fürst⁶²⁾, [jeder Nubier⁶²⁾, jeder ‚Starke‘, jeder Bote,]

⁵⁸⁾ Vgl. *EAG*, § 712.

⁵⁹⁾ *Wb.* V 621f.

⁶⁰⁾ Bei Berücksichtigung der Größe der Zeichen am Ende von Z. 1 dürfte nach Ergänzung der ganzen Ägypter-Liste vor [*rmf.w nb.w*] nur Platz für zwei und nicht drei (so *MDIK* 29, 123) weitere senkrechte Kolumnen verbleiben. Wegen des wahrscheinlichen Bezugs der Rebellionsformel hinter den nubischen Ländernamen allein auf diese Länder und nicht auch auf die Ägypter dürften diese noch separat als „Rebellen“ bezeichnet gewesen sein. Da eine solche Bezeichnung nur vor und nicht hinter der Ägypter-Liste gestanden haben könnte (vgl. Anm. 62), ergänze ich dort das Substantiv [*shj (nb)*] „(jeder) Rebell“ und erweitere es in Anlehnung an (Nubier) *nj h3st nb* in Z. 2 entsprechend um [*nj t3 pn*] „dieses Landes“. Vgl. auch das nur in der Ägypter-Liste auftretende Glied *shj nb dd shj.f (m t3 pn r dr.f)* „jeder Rebell, welcher zu rebellieren gedenkt (in diesem ganzen Land)“ in den Ächtungstexten des MR (SETHE, *Ächtung* 62).

⁶¹⁾ Zur hierat. Form des Pluraldeterminativs vgl. jetzt noch Anm. 12.

⁶²⁾ Von den beiden Möglichkeiten,  am Anfang von Z. 2 als letztes Glied der Ägypter-Liste oder

als erstes Glied der Nubier-Liste zu verstehen, dürfte wohl doch die zweite vorzuziehen sein (anders *MDIK* 29, 124 u. 127). Da die Zeilen auf A GrF ebenso wie auf der Figur des RK-Fundes sonst grundsätzlich so arrangiert sind, daß sie zusammengehörige Satzglieder aufreihen und nicht auseinanderreißen, wäre bei der ersten Möglichkeit eine Aufführung am Ende von Z. 1 zu erwarten, wo überdies noch hinreichend Platz dafür gewesen wäre.

Aus der Verbindung mit der Nubier-Liste ergibt sich zweierlei:

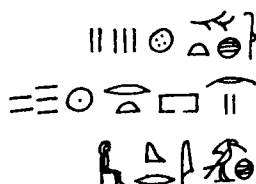
1. Es muß ein mit *zm3wtj nb dmdw nb* am Ende der Liste gleichwertiges und daher ebenso um  *nb* erweitertes Glied sein. Ein solches  sollte dann gleichfalls am unteren Ende der Kolumne stehen, und der Schluß der ersten Kolumne in Z. 2 läßt sich auch tatsächlich  lesen (vgl. *MDIK* 29, Tf. 56).
2. Der umfassende Terminus *nhsj* für die Nubier könnte erst als zweites Glied in der Nubier-Liste folgen. Hierbei ist auf die Reihenfolge: Fürsten — Völker (*nhsj.w*, *3m.w*) — *nht.w* — *sjn.w* — *zm3wtj.w* — *dmdy.w*

jeder ‚Verbündete‘, jeder ‚Vereinigte‘ von einem jeden Fremdland, die rebellieren sollten, in (den Ländern) *W3w3t*, [*Jrt*], [*Z3t*], [*J3m*], *enbj* (oder *Jenb*), *M3sj3t* und *K3(3w)*, die jemals gegen Ober- und Unterägypten rebellieren oder aufgrund von Propagierung der Subversion⁶³) oder aufgrund⁶⁴) irgendwelcher böser Äußerungen Subversion begehen sollten“.

Im Vergleich der beiden Texte ergibt sich als wesentlicher Unterschied das Fehlen der Ägypter-Liste auf der Figur des RK-Fundes. Da Ägypter- und Nubier-Liste auf A GrF dazu dienen, über die auf den Namenfiguren namentlich aufgeführten Ägypter und Nubier hinaus alle überhaupt möglichen Rebellen aus eben diesen Völkern in die Ächtung einzubeziehen, könnte man beim RK-Fund entsprechend vermuten, daß alle Namenfiguren, auch alle mit eindeutig ägyptischen Namen ohne ein explizites *nhsj* davor, Nubier bezeichnen. Zugunsten einer solchen Annahme könnte noch sprechen, daß bei den ägyptischen Namen *Ttj-enb* (5 u. 6) und *Hrww-nfr* (23), welche dieselben Personen, und zwar Nubier bezeichnen könnten wie auf A 82 u. RB 2 sowie A 161, wo ihnen die spezifizierende Angabe *nhsj* vorausgeht, hier eine solche Angabe fehlt. Die explizite Angabe *nhsj* vor den ägypt. PNN *J(j)tj* (13 u. 20) und sicherlich auch *Mrrj* (67) sowie die große Anzahl von ägyptischen, auch im ABU BAKR-Fund ohne vorausgehendes *nhsj* geschriebenen Namen (vgl. die Übersicht unten) lassen jedoch Zurückhaltung jenem Schluß gegenüber ratsam erscheinen. Man wird eher annehmen dürfen, daß auf den Namenfiguren auch hier Ägypter und Nubier aufgeführt sind, aus unbekannten Gründen nur für die Nubier aber auch die zusätzliche generalisierende Formel notwendig erschienen ist. Da dann wie beim ABU BAKR-Fund anzunehmen ist, daß zur Kennzeichnung von Nubiern und Ägyptern auf den Namenfiguren prinzipiell schon die Form der Namen selbst ausreichte und nur bei den Nubiern mit ägyptischen Namen der Zusatz *nhsj* erforderlich war, könnte es sich bei den obengenannten Namen *Ttj-enb* und *Hrww-nfr* nur um Ägypter und damit nicht um dieselben Personen wie auf A 82 u. RB 2 sowie A 161 handeln.

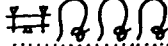
3. Die Krugaufschrift.

Die Aufschrift lautet:



„Jahr nach dem 5. Mal, 2. Monat *prwt*, Tag 5. *3hj-jqr*“. Das „Jahr nach dem 5. Mal“ bezieht sich zweifellos auf dasselbe Jahr wahrscheinlich Pepis II. wie auf den Krügen des JUNKER- und ABU BAKR-Fundes.

bei Nubiern und Asiaten in den Ächtungstexten aus dem MR zu verweisen (SETHE, *Ächtung* 32 ff.; POSENER, *Princes et pays* 48 ff.).

⁶³) Wegen der Entsprechung mit (*jrjwtsn*)  „Subversion“ dürfte  nicht als Plural (so MDIK 29, 119), sondern gleichfalls als singularisches Verbalsubstantiv zu verstehen sein, das dann als *w3w* anzusetzen ist und wegen seiner Endung *-w* als scheinbarer Plural geschrieben werden konnte (vgl. EAG, § 234).

Ob das in MDIK 29, 119 mit *Wb.* I 246, 15 noch hierfür in Anspruch genommene  tatsächlich ein Substantiv („Verfluchung, Beleidigung o.ä.“) und nicht eine Verbalform (vgl. GARDINER, *Admonitions* 53) darstellt, läßt sich nicht entscheiden.

⁶⁴) Ebenso wie in *n dd* als Präposition und nicht als Genitivadjektiv (mit Bezug auf *w3w*) aufgefaßt.

Der Vergleich von Datumsangabe und Fundstelle:

„*prwt* II, Tag 5“: G 7200/7230 (RK)

„*prwt* III, Tag 22“: S 609/705 / G 5470 (J)

„*prwt* III, Tag 29“: N-W-Ecke des Westfriedhofs (A)

läßt erkennen, daß die Krüge innerhalb von knapp zwei Monaten in zeitlicher Reihenfolge von Osten nach Nordwesten fortschreitend deponiert worden sind. Der Fund RB gehört seiner Lokalisierung (G 2000) nach zwischen J und A, doch ist kein Krug mit Datumsangabe („**prwt* III, Tag 23—28“??) erhalten.

Wenngleich bisher nicht als PN bezeugt und wegen des häufigen appellativischen Gebrauchs von *šbj-jqr* „vortrefflicher Verklärter“⁶⁵) als Prädikation von seligen Toten auch befremdlich, so dürfte *šbj-jqr* in Z. 3 doch ebenso wie die nicht anders als PNN zu interpretierenden entsprechenden Formen *Htm* und *Mz* in den Aufschriften des JUNKER- und ABU BAKR-Fundes als PN zu verstehen sein⁶⁶). Sinn und Zweck dieser Namen von sonst gänzlich unbekannten, hier auch nicht weiter durch irgendwelche Titel gekennzeichneten Ägyptern in den Datumsaufschriften und der Zusammenhang mit dem Inhalt der Krüge werden jedoch auch vom RK-Fund her nicht klar (vgl. *MDIK* 29, 133).

Wie schon die Übereinstimmung in Fertigung, Form und Art der Aufschriften sowie in einer beträchtlichen Anzahl der aufgeschriebenen Namen bei den Namenfiguren aller vier Funde⁶⁷), so zeigt auch die räumliche und zeitliche Zuordnung der Funde RK, J und A (Einschluß von RB nicht nachweisbar, aber doch mit Sicherheit anzunehmen), daß alle vier Funde in engem Zusammenhang miteinander stehen müssen. Der Anlaß für die Deponierung überhaupt und die Verbindung mit den in den Krugaufschriften genannten Personen lassen sich allerdings ebensowenig ermitteln wie die Kriterien für die unterschiedliche Zahl und Auswahl der Namen auf den Namenfiguren und für die Zufügung der größeren Figuren mit dem eigentlichen „Ächtungstext“ beim RK- und A-Fund sowie der großen ausmodellierten Figur beim A-Fund⁶⁸).

Von den insgesamt sechs Nubiern *J'ctjstst*, *J[h]tj*, *Htm[]mwt*, *Zjjnnbjj*, *Zbjzbj* und *Tjmjjšjj*, die sich durch den Titel *mr-šnw* von der Masse der übrigen nubischen Namen abheben (vgl. *MDIK* 29, 101 u. 116), sind alle sechs im A-Fund, keiner im RK-Fund, *Zbjzbj* und *Tjmjjšjj* auch

⁶⁵) *Wb.* I 16, 3—4; und E. EDEL in *MDIK* 13, 1945, 19 ff.

⁶⁶) Gegen die Deutung als Personennamen ließe sich einwenden, daß nur für *Htm* mit dem PN  *Htmj* (RANKE, *PN* I 274, 21 = G. ROEDER, *Die Mastaba des Uhemka im Pelizaeus-Museum zu Hildesheim*. Wienhausen 1927, Tf. 12; u. KAYSER, *Mastaba des Uhemka*, S. 73), nicht aber für *Mz* und *šbj-jqr* bisher eine Parallele nachgewiesen ist.

Die Bedenken gegen eine appellativische Auffassung wiegen jedoch weitaus schwerer. Nur im Fall von *šbj-jqr*, nicht aber von *htm* und *mz* wäre  auch als Determinativ eines entsprechenden Appellativs denkbar, und auch eine Auffassung von  als Wortzeichen für *špr(j)* „vornehm; Vornehmer“ läßt in Verbindung mit einem vorausgehenden Substantiv *šbj-jqr* „vortrefflicher Verklärter“, *htm* und *mz* (Bedeutung jeweils unklar) keine sinnvolle Deutung zu.

⁶⁷) Wenn auch kein PN in allen vier Funden vertreten ist, so erscheint doch eine ganze Anzahl von Namen eines jeden Fundes noch in einem oder zwei weiteren Funden.

⁶⁸) Zu diesen Fragen vgl. *MDIK* 29, 129 f. und JUNKER, *Giza* VIII 36 u. 38 sowie die grundlegenden Ausführungen von G. POSENER in *CdE* 27, 1939, 39 ff. und in *MDIK* 16, 1958, 252 ff.

im RB-Fund und *Tjmmjssj* auch im J-Fund vertreten. Es fällt dabei auf, daß *Zhꜣꜣꜣꜣ* nur im RB-, nicht aber im A-Fund und *Tjmmjssj* nur im RB- und A-Fund, nicht aber in dem einige Wochen früher deponierten J-Fund diesen Titel trägt. Ob dahinter mehr als Unachtsamkeit des Schreibers, etwa eine in der Zwischenzeit erfolgte Übernahme oder Abgabe jener Stellung zu sehen ist, läßt sich jedoch nicht entscheiden.

Der Deponierung der Krüge dürften bestimmte, wohl rituelle Handlungen mit den erst anschließend eingefüllten Figuren vorausgegangen sein. Dies ergibt sich

1. aus der fragmentarischen Erhaltung vieler Namenfiguren und der beiden größeren Figuren beim A-Fund, die schon in eben diesem Zustand in die Krüge gekommen sein müssen, da die fehlenden Stücke nicht in den Krügen enthalten waren; und
2. aus den zum Durchziehen einer Schnur bestimmten Ösen auf der Rückseite der Namenfiguren und der größeren beschrifteten Figuren. Da sich von einer solchen Schnur in den Krügen selbst keinerlei Spur erhalten hat und die Existenz der Ösen andernfalls sinnlos wäre, müssen die Stücke vorher auf eine Schnur aufgezogen, vor dem Einfüllen in die Krüge aber wieder davon gelöst worden sein. Derartige Ösen, sogar mit nachweisbaren Spuren einer vorausgehenden Aufreihung auf eine Schnur, sind auch bei dem sehr wahrscheinlich aus Saqqara stammenden Brüsseler Fund von Ächtungsfiguren aus dem MR sowohl bei den kleinen Namenfiguren wie auch bei den größeren Figuren mit dem eigentlichen Formular der „Ächtungstexte“ erhalten⁶⁹⁾.

Die abschließende Einfüllung in die Krüge und deren Deponierung in Straßen der Friedhöfe östlich und westlich der Cheopspyramide dürfte mit der quasi-Bestattung jeweils mehrerer Namenfiguren in kleinen, ebenso wie die Namenfiguren in ungebranntem Nilschlamm geformten Särgen und der Deponierung gleichfalls auf einem Friedhof zu vergleichen sein, wie es bei den Ächtungsfiguren des Brüssel-Fundes aus dem MR⁷⁰⁾ und des Lisch-Fundes aus der Zweiten Zwischenzeit⁷¹⁾ der Fall ist⁷²⁾.

Im Vergleich mit den Funden von Ächtungsfiguren aus dem MR und NR reicht die Übereinstimmung über die schon angesprochenen Merkmale hinaus auch von der Zusammensetzung her beim Brüssel-Fund am weitesten, der gleichfalls zahlreiche kleine Namenfiguren und daneben einige größere Figuren mit dem eigentlichen Formular der „Ächtungstexte“ umfaßt.

Vor der abschließenden Auswertung der Personennamen auf den Namenfiguren sei noch eine Liste der bisher nur teilweise gelesenen und umschriebenen Namen des JUNKER-Fundes gegeben. Die Umschrift beruht auf der von JUNKER, *Giza* VIII, Taf. VII und Abb. 10 veröffentlichten Fotografie und Zeichnung. Eine Kollation war leider nicht möglich, da über Verbleib der Originale, die schon JUNKER bei der Ausarbeitung von *Giza* VIII nicht mehr zur Verfügung standen⁷³⁾, nichts in Erfahrung zu bringen war.

⁶⁹⁾ Vgl. POSENER, *Princes et pays* 18 f.

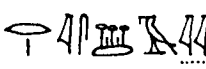
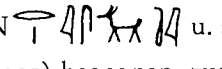
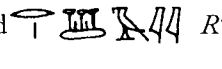
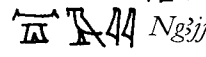
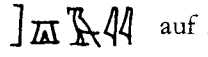
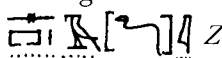
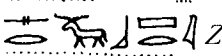
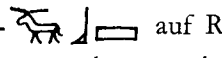
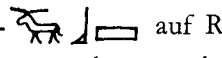
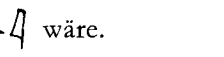
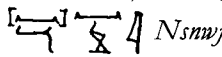
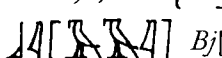
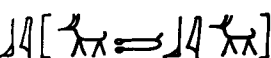
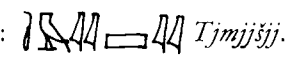
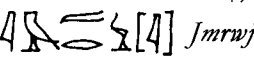
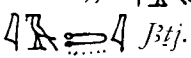
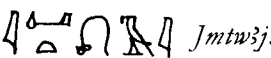
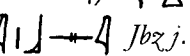
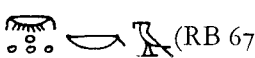
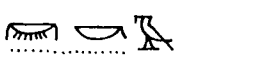
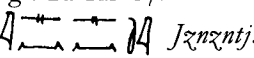
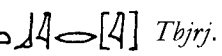
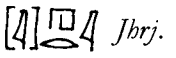
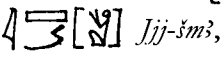
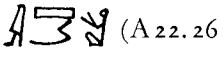
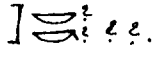
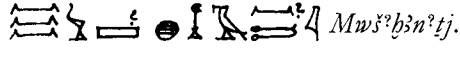
⁷⁰⁾ POSENER, *Princes et pays* 8.

⁷¹⁾ Vgl. A. LANSING in *BMAA, Eg. Exped.* 1932–1933, S. 23 ff. und fig. 32; G. POSENER in *CdE* 27, 1939, 42 f.; und DERS. s. v. „Ächtungstexte“ in *Lexikon der Ägyptologie* I, 68.

⁷²⁾ Auf Friedhöfen deponiert waren auch der aus Saqqara stammende MR-Fund des Museums Kairo und der NR-Fund aus Giza (vgl. G. POSENER in *CdE* 27, 1939, 41 f.; und DERS. in *MDIK* 16, 1958, 252 ff.).

⁷³⁾ Vgl. JUNKER, *Giza* VIII 35 f.

Die Namenfiguren des JUNKER-Fundes

- 1 (= A 74):  *T3nwbj*.
- 2:  *Rys3jj*, ein offenbar aus den Elementen *Rys-* und *-3jj*, die auch in den PNN  u. ä. *Rystj* (A 32, 136; RK 53; RB 8) und  *R3jj* (RK 54 u. A 221) begegnen, zusammengesetzter Name.
- 3 (= A 194):  *Jnn*.
- 4:  *Ng3jj*. Zu diesem Namen ist sicherlich auch  auf A 241 zu vervollständigen.
- 5:  *Z(jj)pr3dj* (ergänzt nach A 160 u. 189)?
- 6:  *Zrb3rj*? Es dürfte zumindest ein ähnlicher, wenn nicht sogar der gleiche Name vorliegen wie in  auf RK 61 u. 63, wo hinter  jeweils zwar keinerlei Zeichens Spuren mehr zu erkennen sind, aber doch noch Platz für ein ehemals geschriebenes, heute jedoch gänzlich abgeriebenes  wäre.
- 7 (= A 198):  *Nsnwj*.
- 8:  *Bj[3j]* (ergänzt nach A 200) oder  *Bj[tbj]* (ergänzt nach RK 55).
- 9 (= RB 6 und mit dem Titel *mr-šnw* auch auf A 17):  *Tjmjj3jj*.
- 10 (= A 51. 122. 149 u. RB 65):  *Jmrwj*.
- 11 (= A 80 u. RB 13):  *J3tj*.
- 12: ????
- 13 (= A 175 u. RB 64):  *Jmtw3j*.
- 14 (= A 70):  *Jbzj*.
- 15:  *Nbw-k3(j)*, eine Schreibvariante von  (RB 67) und  (RK 57). Vgl. zu RB 67.
- 16 (= A 55):  *Jznzntj*.
- 17 (= A 14):  *Tbjrj*.
- 18 (= A 86 u. 167):  *Jhrj*.
- 19:  *Jjj-šm3*, eine Schreibvariante von  (A 22. 26 u. RB 14. 70).
- 20:  *Jjj-šm3*.
- 21:  *Mwš3b3n3tj*.

Der JUNKER-Fund enthält nur wenige ägypt. Namen (*Jnn*, *Nbw-k3(j)*, *Jhrj*, *Jjj-šm3*). Von den übrigen, nicht-ägyptischen Namen sind die meisten auch in den anderen Funden vertreten, wo sie nicht anders als nubisch interpretiert werden können. Es ist demnach auch hier generell für die nicht-ägyptischen Namen nubische Herkunft anzunehmen.

Die Personennamen der vier Funde

Eine Zusammenstellung der Personennamen aus allen vier Funden ergibt das folgende Bild (die Gruppenschreibung ,  ist in der Umschrift als *j.* von einfachem  *j* abgehoben):

1. Ägyptische Namen (von Ägyptern getragen)

	RK	J	RB	A
<i>3bbj</i>			21	11, 143
<i>Jjj-šm3</i>		19	14, 70	22, 26
<i>Jjj-ds.f</i>				23, 212
<i>J.jj(j)</i>			(60,) 80	131
<i>J'j.j.</i>	1, 2, 12			102
<i>Jmhj</i>	10			
<i>Jnj-jtj.f</i>				114
<i>Jnj.t-htpw</i>			35	
<i>J.nn</i>		3		194
<i>Jrj</i>			12	192
<i>Jrjj</i>	17, 18			
<i>Jbrj</i>		18		86, 167
<i>Jb3</i>				78
<i>Jbjj</i>				166
<i>Jbw</i>			72	
<i>Jbnt</i>				52
<i>Jqrj</i>				43
<i>Jtj</i>	52			9, 163
<i>Jtj</i>	4			
<i>Jttj</i>				184
<i>3j</i>				170
<i>3nb-nb.f</i>				213, 240
<i>3nb-b3.f</i>				227
<i>Wr-njw</i>	59			151, 181
<i>Wrtj</i>				165, 234
<i>B3jj</i>				29
<i>B3w</i>	56			
<i>B3b3j</i>	22			
<i>Bbj</i>				37, 99
<i>Mnj</i>			10	
<i>Mrrj</i>				5, 90, 155
<i>Mrrjj</i>			76	148
<i>Mhw</i>				92
<i>Nj-sw-rdj</i>				6
<i>Nbw-k3(j)</i>	57	15	67	
<i>Nfrj</i>			91	64
<i>Nmtj-jwjj</i>			(83?)	100

	RK	J	RB	A
<i>Rwd</i>			52	16, 152
(<i>Hrww-nfr</i>)	23			
<i>Hwj(j)</i>	35		56	
(<i>Hwj(w)-ḥ3-mw</i>)			30	
<i>H(w)n-fnd·f</i>			16	106
<i>Htj</i>				45, 177
<i>Ḥ3bw</i>	62			25
<i>Hmtnw</i>			79	3
<i>Ḥ3rjj</i>				116
<i>Hnmj</i>			36	188
<i>Hnmw</i>				139, 196
<i>Hnmw-ḥnb</i>				197
<i>Z-nj-3ḥtj</i>			71	
<i>Zpj</i>	44			
<i>S3bj</i>			19	108, 185
<i>S3bw</i>			61	40, 201, 205
<i>S3bnj</i>			41	180, 225
<i>Sfḥj</i>				20
<i>Sndm</i>			59	65
<i>Ssm-nfr</i>				97, 141
<i>S3w</i>				174
<i>Qd-mrrw</i>				79
<i>Qdj</i>				118
<i>Kmjj</i>				71
<i>Kmtj</i>				128
<i>Grtj</i>				120
(<i>Ttj-ḥnb</i>)	5, 6			
<i>Tjtj</i>	39, 40			
(<i>Tḥjj</i>)			84	224
<i>Tn3j</i>				134, 176
<i>D3d3</i>				119

2. Ägyptische Namen (von Nubiern getragen)⁷⁴⁾

	RK	J	RB	A
<i>nḥsj J.tj, Jj.tj</i>	13, 20			56
<i>ḥq3-ḥ3s.t (J3trs) Wnjs-ḥnb</i>				199
<i>nḥsj Mrrj</i>	67			204
<i>nḥsj Nhw.t</i>				63

⁷⁴⁾ Nubier mit ägyptischen Namen sind auch sonst schon für das AR (als Hausangestellte) und die Erste Zwischenzeit (als Söldner) bezeugt (vgl. JUNKER, *Giza* III 179f.; H. G. FISCHER in *Kush* 9, 1961, 44ff.; und R. DRENKHAN, *Darstellungen von Neger in Ägypten*. Diss. Hamburg 1967, S. 154). Zu nubischen Fürsten mit ägypt. Namen im MR vgl. SETHE, *Ächtung* 35 u. 37.

	RK	J	RB	A
<i>nhsj Hrww-nfr</i>	(23)		2	82
<i>nhsj.t S3b.t</i>				208, 219
<i>nhsj S3bj</i>				145
<i>nhsj Ttj-^cnh</i>				161
<i>nhsj Tttw</i>				54
<i>Hwj(w)-^ch3-mw (z3 Mtntj)</i>	(5, 6)		77	
<i>(Gsjb3j z3) Jjj</i>			30	
<i>(ltj z3) Tbjj</i>			60	
			84	

Von den unter 1. und 2. aufgeführten ägyptischen Namen sind eine ganze Anzahl hier überhaupt das erste Mal (*Jttj*, *Wrtj*, *B3bj*, *Nbwt*, *Hwj(w)-^ch3-mw*, *H(w)n-fnd-f*, *H3bw*, *Kmjj*, *Tn3j*), andere bisher erst aus dem MR (*Jjj-ds-f*, *z3j*, *Mrrjj*, *Htj*, *Hnmj*, *Zpj*, *S3w*, *Kmtj*, *Tjtj*, *Tbjj*, *D3d3*) oder aus noch späterer Zeit (? *B3jj*: NR; *Jbrj*: Spät) bezeugt.

Es handelt sich ganz überwiegend um Männernamen, neben denen sich nur wenige sichere (*Jnjt-htpw*, *Nbw-k3(j)* und *S3bt*) oder wahrscheinliche Frauennamen (*J.m*, *Jbrj*, *S3w* und *Tjtj* sonst bisher nur als PN f. belegt) finden. Einige Männernamen (*J.jj(j)*, *Jrjj*, *Jtj*, *Bbj*, *Mrrj*, *Nfrj*) konnten schon im AR auch von Frauen getragen werden, so daß hier keine sichere Klassifizierung möglich ist.

Eine Verbindung der hier bezeugten Namen mit Personen gleichen Namens, die sich aus anderen Quellen für die späte 6. Dyn. nachweisen lassen, erscheint generell nicht möglich, da es sich in den Fällen, die in Frage kommen, meist um zu häufige Namen handelt und vor allem keinerlei spezifizierende Titel hinzutreten. Aus dem letztgenannten Grund läßt sich auch bei einem so seltenen Namen wie *Wr-njw*, der sonst nur für einen durch seine Mastaba in Saqqara bekannten Vorlesepriester aus der 6. Dyn. bezeugt ist⁷⁵), keine Identität erweisen⁷⁶).

3. Nicht-ägyptische (nubische)⁷⁷) Namen

	RK	J	RB	A
<i>33hj</i>	64, 74		63	93
<i>3jjtj</i>				24
<i>3w3whzj</i>				39, 137
<i>3w3b3dj</i>				12
<i>3tj</i>				51
<i>J33pjj</i>				130

⁷⁵) Vgl. Z. Y. SAAD in *ASAE* 43, 1943, 455 mit Pl. 41—43; E. DRIOTON in *ASAE* 43, 496ff.; und H. JUNKER in *ASAE* 49, 1949, 207ff.

Der Name ist sonst nur noch in dem PN f.  *Z3.t-Wr-njw* „Tochter des *Wr-njw*“ (RANKE, *PN I* 287, 27) einmal für das MR in Saqqara bezeugt.

⁷⁶) Das Grab des *Wr-njw* in Sappara zeigt außerdem keinerlei Spuren einer vorsätzlichen Zerstörung (Aushacken des Namens o.ä.), wie man sie bei einer Ächtung dieses Mannes erwarten könnte.

⁷⁷) Die im Kommentar zu den Einzelfunden zusammengestellten Informationen zur Bestimmung der nicht-ägyptischen Namen lassen allesamt ausschließlich auf nubische Herkunft schließen. M.E. ist daher auch partiell nicht eine Annahme semitischer Herkunft möglich, so verlockend dies in manchem Einzelfall (vgl. G. POSENER in *MDIK* 16, 1958, 252 Anm. 2; und DERS., *Nouveaux textes* 149) auch erscheinen mag.

	RK	J	RB	A
(J ³ trs?)				199
J ³ tj		11	13	80
J.jj ³ tj			32	34, 94
J.(jj)w ³ šjjtj			46	217
Jjjstt ³ j			42	135
J.jj ³ zj	65		66	203
J(jj)t ³ wr			42, 87	41, 150
Jjbhj				75
Jjbhz			28	1
Jjpw ^c	73			
J.jšjjwj.			34	31
J ^c rwmt[nt?]j			24	
mr-šnw J ^c tjtsrt				123
Jb ³ stj			49	
Jb ³ kjj				95
J.bj ³ bj				49
J.bjntš				47, 48, 105, 242
J.bzj		14		70
J.bkwskej			4	
J.pwnnwjs				113
J.mw ³				107
Jmpzj	51			
Jmrwj		10	65	51, 122, 149
J.mrbj				66
Jmbjt ³ nj			25	
Jmtw ³ j		13	64	175
Jnjz(jj)tj				18, 112
Jnjke ³ j	16			
Jnjšjjjtj	14, 15		75	
Jmwktj				215
Jnnb			11	50
Jnhtkb			73	28
J.(nt ³)šsj				209
Jhtjt			29	190
J.bbjzj			48, 85	187
J.hm ³ h ³	11		89	133, 172
J.brj	19			207
J.hm ³ h ³	11		89	133, 172
J.brj	19			207
mr-šnw J(h ³)tj				73
Jzptj				58
Jz ^c nzntj		16		55
Jzhntšsj	9		33	85, 154
Jzk ³ j				53

	RK	J	RB	A
<i>Jz^kjjb³jj</i>				57, 169
<i>Jz^kjjb³t</i>	50			
<i>Js(j[?])tj</i>				103
<i>Jš³tj</i>	73			
<i>J.šr[</i>				231
<i>Jkrpj</i>	49			
<i>Jtb³j</i>				132
<i>[Jt]sjttj</i>				245
<i>Jtsjt^z</i>				91, 173
<i>Jts³nj</i>			5	
<i>J.tkm^z</i>			20	127, 243
<i>Jtk^zz^zj</i>			88	96
<i>Jt³bt^zj</i>			25	
<i>Jt(j)b³j</i>	3			61
<i>Jtjj^zrt</i>				164
<i>(Wmwtt?)</i>				199
<i>Ws³tj Wd³tj</i>			37	162, 214
<i>Bj³j</i>		(8?)		200
<i>Bjt³j</i>	55	(8?)		
<i>Bntnnj</i>				115, 146
<i>Mšwsj</i>				88
<i>Mšpj^zj</i>				21, 236
<i>Mšsj³bj</i>			31	10
<i>Mws³h³n³tj</i>		21		
<i>Mwtšwsj</i>	30			
<i>Mwt^znnb</i>				193
<i>Mwt^z(jjw)tj(j)</i>				67, 111, 182
<i>Mwt^zwšj</i>			13	
<i>Mwt^z(w)m^h</i>	31			216 + 248
<i>Mwt^zurwšjj^zjj</i>				84
<i>Mwt^zurw^zej</i>				87
<i>Mwt^zntš</i>	48			
<i>Mwtswršj</i>	29			117, 159
<i>Mbrr[</i>				230
<i>Ms³tj Md³tj</i>			26	
<i>Mš^zmšj</i>				62
<i>Mt³ntj</i>	7, 8		30, 86(?)	
<i>Njjnw</i>				7
<i>Njssm[</i>	34			
<i>Nwtšhs</i>				124
<i>Nwt(n)tšj</i>				19, 109
<i>Nwt^ztj</i>				157
<i>Nbtj</i>	36			
<i>Nsjpšttš</i>				60

	RK	J	RB	A
<i>Nsnwj</i>		7		198
<i>Ngšjj</i>		4		241
<i>Rʿjstj</i>	53		8	32, 136
<i>Rʿjsšjj</i>		2		
<i>Rʿšjj</i>	54			221
<i>Rʿzj</i>			6	
<i>Hšʿjs</i>	(47?)			142, 186
<i>Hwštj</i>			15	223
<i>Hbšph</i>	68		69	237
<i>mr-šnw Hm[]mw</i>				206, 226
<i>Hntšbj</i>			44	33
<i>Hšm[</i>				233
<i>Hšbbz</i>				72
<i>Hšzj</i>				158
<i>Hjtnj</i>				4, 156
<i>Hšrtj</i>			22	
<i>Hjjkj</i>			17	232
<i>Hwrs(j)jtj</i>	60		18	
<i>Zjjšwbjttj</i>				104
<i>Zjjkjšbj</i>			50	
<i>Z(j)pršdj</i>		5?		160, 189, 222
<i>mr-šnw Zjjmbjj</i>				44, 178
<i>Zjjntj</i>				76
<i>Zjjšzjtj</i>				15
<i>Zjjtšzj(j)</i>	42		24	59
<i>Zwtjtj</i>				68
<i>Zbjj.bj</i>				81
<i>Zbjj.tj</i>			62	
<i>Znjjbttj</i>			82	210
<i>Znhtj</i>	21, 33		26	171
<i>Znhtj</i>	28			
<i>Znzškw</i>			58	
<i>Znz[]š</i>				218
<i>Zršb(j)</i>	43			129
<i>Z(r)bs(rj?)</i>	61, 63	(6)		
<i>Zrbšrj</i>	(61, 63)	6		
<i>Zbšnjs</i>				69
<i>(mr-šnw) Zbjzšbj</i>			47: <i>mr-šnw</i>	183: ∅
<i>Zbšmzj</i>				2
<i>Zbštj</i>	41			
<i>Zzštj</i>			57	35
<i>Zztj</i>			9	98
<i>Ztššš</i>	25, 26			179
<i>Sšbšwšwšj</i>	45			13, 153

	RK	J	RB	A
<i>Sstj</i>				211
<i>Sstj</i>			81	
<i>Sgtstj</i>	46			
<i>Strwknj</i>				44
<i>Šntj</i>				36
<i>Šsr[</i>				246
<i>Štš[]n</i>				229
<i>Kšjbšj</i>				202
<i>Kšjpšj</i>			23	77
<i>Kšbj</i>			74	38
<i>hm.t hqš-hšs.t Kbjtj</i>			7	191
<i>Kr(jj)tj</i>	24		(40?)	126
<i>Gsjbšj</i>			60	
<i>Tšnwbj</i>		I		74
<i>(mr-šnw) Tjmjjšjj</i>		9: Ø	6: <i>mr-šnw</i>	17: <i>mr-šnw</i>
<i>Twbj</i>				27
<i>Tbjrj</i>		17		14
<i>Tpwnnw</i>				110, 168
<i>Tm(i)rj</i>				121
<i>Tqrhjj</i>	58			
<i>Ttbsš</i>			9	147
<i>Tjjttj</i>			23	46
<i>Tjtj</i>			17	
<i>Twkwttj</i>			I	
<i>Tšjjtj</i>				83
<i>Ttjkw</i>			78	
<i>Ttbsš(j)</i>	37, 38			42
<i>Ttmbš[j]j</i>	32			

sowie die nur mit ihrem Auslaut erhaltenen Namen]tj (RB 84),]tšj (RB 31),]j.rsmjj (A 125) und]tbsšj (A 235).

4. Nicht sicher als ägyptisch oder nubisch einzuordnende Namen

	RK	J	RB	A
<i>šjt</i>				101
<i>Jrjj</i>				8, 140
<i>J.hwj</i>			50	89
<i>Jttjjw</i>			22	
<i>Wnš(-)n(-)bš[</i>				220
<i>Rrwj</i>			43	
<i>Hnjšj</i>				195
<i>Zjnj</i>	27			
<i>Kwššj</i>				30

sowie der nur mit seinem Auslaut erhaltene Name]gjj (RB 90).

Die hier zusammengestellten nubischen Personennamen geben das erste Mal etwas ausführlichere Aufschlüsse über die während des AR südlich von Ägypten gesprochene(n) Sprache(n) als dies bisher von den vereinzelt sicher nubischen Personen- oder Ländernamen⁷⁸⁾ aus jener Zeit her möglich war.

Die Laute der nubischen Sprache(n) sind vom ägypt. Schreiber mit den Konsonanten *ʒ*, *j(j)*, *ʕ*, *w*, *b*, *p*, *m*, *n*, *r*, *h*, *ḥ*, *ḫ*, *ḏ*, *z*, *s*, *š*, *q*, *k*, *g*, *t*, *ṭ* und *d* wiedergegeben. Mit Ausnahme von *q* (nur einmal in *Tqrḥjj* auf RK 58) und *d*, das sicher nur in *ʒwʒbʒdj* (A 12) und vielleicht in *Wʒʒtjj*-*Wḏʒtj* (A 162 u. 214, RB 37) und *Mʒʒtj*/*Mḏʒtj* (RB 26) bezeugt ist, sind all diese Konsonanten häufig oder doch zumindest mehrfach vertreten. Vom konsonantischen Phoneminventar des Ägyptischen fehlen *d*, die stimmhafte Entsprechung zum stimmlosen Verschlusslaut *t*, und *f*, die stimmlose labiodentale Spirans. Sofern alle nubischen Personennamen und damit der oben genannte Konsonantenbestand nur zu einer einzigen nubischen Sprache und nicht zu mehreren gehören sollten, dürfte zumindest das Fehlen von *d*⁷⁹⁾ nur auf Zufall beruhen, da eine Opposition stimmhaft: stimmlos bei *b* : *p*, *g* : *k*, *d* : *t*, *z* : *s* und wohl auch *ʒ* : *h*, *ʕ* : *ḥ* und *q* : *ḫ* zu existieren scheint und entsprechend auch (*d*) : *t* zu erwarten ist. Bemerkenswert ist die Existenz aller vier *h*-Laute des Ägyptischen und sogar von ʕAin. Ob einer der ägypt. Konsonanten *ʒ*, *n* oder *r* (auch) zur Wiedergabe von */l/* dient, läßt sich nicht entscheiden.

Die beiden Namen *Mwtʒwmḥ* (A 216+248) und *Mwtʒ(jj)wtj(j)* (A 182) werden in Varianten (RK 31; A 67 u. 111) jeweils ohne das zweite *ʒ* geschrieben. Es liegt der Verdacht nahe, daß *ʒ* hier schon ähnlich wie in Gruppenschreibungen des MR und NR⁸⁰⁾ zum Ausdruck eines Vokals (*u/o*) dient. Das gleiche gilt für den doch wohl eher nubischen als ägyptischen PN

ⲙⲟⲩⲛⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓ (A 30), der mit dem Determinativ *ⲛ* des ägypt. Stammes *k(w?)ʒ* geschrieben ist. Eine gleiche vokalandeutende Funktion mag *ʒ* partiell oder sogar generell auch in den übrigen nubischen Namen haben. Überall erscheint jedoch durchaus auch eine konsonantische Wertung möglich, da die „schwachen“ Konsonanten *j* und *w* ja auch sonst in ägyptischen Wörtern und Wortformen häufig unterdrückt werden⁸¹⁾.

Für mehrere Namen mit inlautendem *jj* sind Varianten bezeugt, in denen dieses *jj* fehlt: *J.(jj)wʒʒjjtj*, *J.(jj)ʒʒwr*, *Jnjjʒ.(jj)tj* (?), *Jt(jj)bʒj*, *Mwtʒ.(jj)wtj(j)*, *Hwrs(jj)jtj* und *Z(jj)prʒdj*. Es erscheint nicht möglich, hier mit einem vokalandeutenden Gebrauch von *jj* zu rechnen, da *jj* in den Gruppenschreibungen späterer Zeit ausschließlich zum Ausdruck von konsonantischem *j* und nicht etwa eines Vokals *i* dient⁸²⁾. Entsprechend ist dies sicherlich auch schon für die vorliegenden Namen aus dem AR anzunehmen.

⁷⁸⁾ Als nubischer PN ist außerhalb des vorliegenden Materials nur der Name (*nḥsj*)*Hrtj* eines nubischen Hausangestellten in einem Grab der 6. Dyn. in Giza bezeugt (JUNKER, *Giza* II 194). Zu den bisher aus dem AR bekannten Ländernamen vgl. MDIK 29, 121.

⁷⁹⁾ Man könnte jedoch daran denken, daß ähnlich wie später beim meroitischen wohl zerebralen [*d*] (vgl. K. H. PRIESE in *Meroitica* 1. Berlin 1973, 294 ff.) ein nubischer *d*-Laut im Ägyptischen durch andere Konsonanten-(gruppen) (etwa *r*?) wiedergegeben wurde (frdl. Hinweis von Prof. POSENER).

⁸⁰⁾ Vgl. SETHE, *Ächtung* 30; POSENER, *Princes et pays* 63 ff.; W. F. ALBRIGHT, *The Vocalization of the Egyptian Syllabic Orthography. American Oriental Series, Vol. 5*. New Haven 1934, S. 35 ff.; W. HELCK, *Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.*². ÄgAbb. 5. Wiesbaden 1971, S. 541 ff.; und besonders E. EDEL, *Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III. Bonner Biblische Beiträge* 25. Bonn 1966, S. 61 ff.

⁸¹⁾ Vgl. EAG, § 137–150.

⁸²⁾ Vgl. ALBRIGHT, *VESO* 36 f.; und HELCK, *Beziehungen*² 544 f.

Einige Namen mit auslautendem  haben Varianten, in denen dieses entweder durch  ersetzt ist oder aber ganz fehlt: *Mwtz(jw)ty(j)*, *Zjtzxz(j)*, *Zr3b(j)* und *Ttb3t(j)* (weitere Belege unter den konstitutiven Elementen nubischer Namen unten auf S. 168 f.). Im ersteren Fall wird  sicherlich den konsonantischen Lautwert *j*, im zweiten Fall dagegen könnte es auch einen vokalandeutenden Lautwert (vgl. den folgenden Absatz) haben.

Vokale der nubischen Namen sind jedoch sicherlich in den hier gebrauchten, bei den PNN *Jj.j.*, *J.jj(j)*, *J(j).tj* und *J.nm* auch in ägyptischen Namen auftretenden Gruppenschreibungen⁸³⁾ berücksichtigt. Als derartige Gruppenschreibungen treten auf:

1. Die aus Gruppenschreibungen des NR und MR wohlbekannte, dort zum Ausdruck von */a/* oder */a/*⁸⁴⁾ dienende Gruppe   (auf A 56 in der singulären Nebenform  ) mit ihrer Variante ⁸⁵⁾, die in der gleichen Form in ägyptischen Wortformen auch sonst schon im AR bezeugt ist⁸⁶⁾. Beide Gruppen, an deren Stelle auch wiederum einfaches  stehen kann⁸⁷⁾, treten meist im Anlaut, gelegentlich aber auch im Auslaut (A 31 = RB 34; *Jj.j.* auf A 102 = RK 1.2.12) und Inlaut (A 125; RB 62; A 102 = RK 1.2.12) auf⁸⁸⁾.
2. Die gleichfalls schon im AR⁸⁹⁾ in ägypt. Wörtern bezeugte Gruppe   ~  (RB 30: RK 7.8), die im Anlaut (A 62.88; RB 30: RK 7.8), nach  (A 66.107) und im Wortinlaut (A 233; RB 24) erscheint, und ihre Variante  (nur nach  : A 175 = J 13 = RB 64; RK 51). Diese Gruppen sind von dem ägypt. Imperativ (Sg.)  ,  , ,  *jmj|*j~māj* „gib!“ (EAG, § 607) übernommen.
3. Wortzeichen mit dem Ideogrammstrich:

 *mw* (A 110.168);
 *nb* (A 50 = RB 11; A 144.178; A 193);
 *wr* (A 41.150 = RB 42.87);

⁸³⁾ Gleiche und ähnliche Gruppenschreibungen zur Wiedergabe ausländischer Namen finden sich auch in den Ächtungstexten des MR (vgl. u.a. die Übersicht bei SETHE, *Ächtung* 28 ff.).

Zum Auftreten von Gruppenschreibungen schon im AR vgl. EAG, § 48 sowie W. A. WARD in JNES 16, 1957, 198 ff.

⁸⁴⁾ Vgl. ALBRIGHT, *VESO* 33 f.; EDEL, *Ortsnamenlisten* 71 f.; und HELCK, *Beziehungen*² 541 f.

⁸⁵⁾ In Varianten jeweils eines einzigen Namens erscheinen die beiden Gruppen auf A 56 = RK 13. 20,

⁸⁶⁾ Vgl. EAG, § 39 u. 449. [A 105 = A 47. 48. 242 (vgl. auch A 49) und A 217 = RB 46.

⁸⁷⁾ Für  A 34 u. RB 32: A 94; A 187 u. RB 48: RB 85; A 203 u. RB 66: RK 65; A 207: RK 19; A 133. 172: RK 11; für  : RB 80 u. A 131: RB 60.

⁸⁸⁾ Alle aufgeführten Varianten der Gruppe sind von der Interjektion ^{AR}  (Pyramidentexte: , ,  und selten auch ,  und vereinzelt (in der Mastaba des Ptahhotep in Saqqara aus dem Ende der 5. Dyn.: WRESZINSKI, *Atlas* III Tf. 15) auch  *j* (EAG, § 860; E. EDEL in MDIK 13, 1945, 79 f.; P. LACAU in ZAS 51, 1913, 22 f.; und GARDINER, *Eg. Gr.*³, Sign.-List Z 1) übernommen und dazu bestimmt, deren

⁸⁹⁾ Vgl. EAG, § 38 u. 48. [Lautung wiederzugeben.

 $r(?)$ (A 32.136 = RB 8 = RK 53; J 2; RK 54 = A 221; A 199);

$\sim r/*r\check{a}$ „Mund“⁹⁰;

 hr (A 230) $\sim hr/*h\check{a}r$ „Gesicht“⁹⁰;

 $pr(w)$ (A 160.189.222 = J 5) $\sim prw/*p\check{a}r(i)w$ „Haus“⁹¹;

 $\check{s}(jj)$ (A passim u. RK 48) $\sim \check{s}(jj)/*\check{s}\check{e}(j\check{v}j)$ „See“⁹²

und das in späteren Gruppenschreibungen mit dem Lautwert ru/o gebrauchte  (A 44.84.87)⁹³.

Von diesen Gruppen ist aus dem AR sonst nur  bekannt⁹⁴.

4. Die von bestimmten ägypt. Substantiven übernommenen Gruppen

 $s\check{h}$ (A 13.153) $\sim$  (RK 45) $\sim s\check{h}$ „Orion“;

 $b\check{s}$ (RB 49) $\sim b\check{s}$ „ein Gefäß“⁹⁵;

 $\check{z}r$ (RK 43 = A 129; J 6) $\sim$  $\check{z}r$ oder $\check{z}(j) < \check{z}r$ (RK 61.63) $\sim \check{z}r > \check{z}j$ „Widder“⁹⁶;

 $t\check{s}$ (A 124) $\sim t\check{s}$ „Tor“ und

 t° (A 110.168.126; RB 40?) $\sim t^{\circ}$ „Brot“.

Von diesen Gruppen ist aus dem AR sonst nur  bekannt⁹⁷.

Inwieweit auch die folgenden, von ägypt. Verbalstämmen übernommenen und nicht sicher mit einer in ihrer Vokalisation festgelegten Verbalform zu identifizierenden „Gruppen“ Vokale berücksichtigen, läßt sich nicht entscheiden:

 (A 135 = RB 42);  (A 215);  (RB 62);  (A 2);  (A 69);  (A 207);

 (RB 19 = RK 60) und  (RB 81).

Unklar ist auch, ob das häufige, meist im Anlaut, gelegentlich aber auch im Auslaut (A 199[?]. 206.226) auftretende ,  nur die Konsonantenfolge $m(w)t$ ⁹⁸ ausdrückt oder eine von $mw.t$ „Geier“ oder $m\check{w}.t$ „Mutter“ übernommene vokalandeutende Gruppenschreibung darstellt.

⁹⁰) EAG, § 213.

⁹¹) Vgl. OSING, *Nominalbildung* 261 mit Anm. 1122.

⁹²) Vgl. EAG, § 65; FECHT, *Wortakzent*, § 182 u. 184; und OSING, *Nominalbildung* 495. 497. 741.

⁹³) Vgl. MDIK 29, 104. Zu  als Gruppenschreibung in späterer Zeit vgl. ALBRIGHT, *VESO* 49f.; HELCK, *Beziehungen*² 553; und EDEL, *Ornamentenlisten* 62.

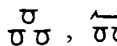
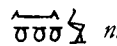
⁹⁴) Vgl. EAG, § 48 und W. A. WARD in *JNES* 16, 1957, 202 (E3).

⁹⁵) Vgl. OSING, *Nominalbildung* 228 u. 781f. mit weiteren Literaturangaben.

⁹⁶) Vgl. *Wb.* III 462 und EAG, § 128.

⁹⁷) Vgl. EAG, Nachtr. zu § 39; RANKE, *PN II* 159f.; und EDEL, *QH II* (1970) 57 und Nachtr. zu S. 32.

⁹⁸) Vgl. EAG, § 28.

5. Als Gruppenschreibungen sind sicherlich auch die scheinbaren Pluralschreibungen  *3w* (A 12.13.39.88.104.137.153; RB 63; RK 30.45) und  ,  *mw* (A 19.124.157) zu verstehen, in denen die Pluralendung *-aw*⁹⁹ zum Ausdruck kommen dürfte (**3aw*, **naw*).

6. Die Annahme einer vokalandeutenden Funktion bietet m. E. auch allein eine plausible Erklärung für den Gebrauch des Zeichens  in einer ganzen Reihe nubischer Namen¹⁰⁰.

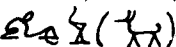
Es erscheint im Auslaut (*M3wsj*, *K3bj*, *T3nwbj*, *J.(nt?)šsj*, *Bj-ṭbj*) und Inlaut (*Rʿjs-tj*, *[Jt]sj-jttj*, *J.bj-3bj*, *J.bj-ntš*, *J.b-kwskej*, *Bj-ṭbj*), wobei es sich in sieben von den neun Namen explizit und in einem weiteren Namen, und zwar *J.b-kwskej*, in dem das vorausgehende Namens-element  – nur als Defektivschreibung des vorausgehenden Gliedes  ()-,  – in den Namen *J.bj-3bj* und *J.bj-ntš* zu verstehen sein dürfte, implizit nach *j*. Da das Zeichen  in Schreibvarianten der Namen *Rʿjs-tj* und *J.bj-ntš* ausgelassen (RK 53; A 47.48.242) und seine Setzung daher nicht obligatorisch ist, kann es als Lautzeichen¹⁰¹ keine „starken“, sondern allenfalls die „schwachen“ Konsonanten *j* und *w* enthalten, sofern es nicht allein einen vokalischen Wert haben sollte. Dieser Befund legt es nahe, in ()  durchweg eine Schreibung des ägypt. Substantivs *jw*/**jēw* „Hund“¹⁰¹) zu sehen, das hier in den nubischen Namen jedoch nur die Funktion einer Gruppenschreibung zum Ausdruck seiner zeitgenössischen Lautung im Ägyptischen haben kann.

Alternativ könnte das auf nubische Namen beschränkte und in manchen Namensvarianten fehlende  nur jeweils als Determinativ eines nubischen Hundenamens oder verschiedener nubischer Wörter (*-bj*, *rʿjs-* u. ä.) für „Hund“ aufgefaßt werden. Eine solche Auffassung, die eine Ächtung von Hunden bzw. eine Kenntnis der nubischen Wörter für „Hund“ implizieren würde, hat m. E. jedoch nur geringe Wahrscheinlichkeit.

In der großen Anzahl nubischer Personennamen sind manche Konsonantenfolgen in mehreren Namen bezeugt. Derartige Sequenzen lassen auf Zugehörigkeit der betreffenden Namen jeweils zu einer gemeinsamen nubischen Sprache und auf Wertung als selbständige Wörter, Wortformen oder Formative in dieser Sprache schließen. Mehrfach vertreten sind die folgenden Sequenzen:

⁹⁹) Vgl. EAG, § 269; FECHT, *Wortakzent*, Anm. 123; und OSING, *Nominalbildung* 483.

¹⁰⁰) Vgl. MDIK 29, 103.

¹⁰¹) *Wb.* I 48, 3 und RANKE, *PN* I 16, 8 und II 183 u. 352: belegt bisher nur in den Schreibungen ^{AR-MR}  () , ^{NR}  und (RANKE, *PN* I 100, 9 u. 127, 9) .

Die vokalisierte Grundform **jēw* ist erschlossen aus den griech. Umschreibungen Πιγους, Πιγυς, Πιγυ, Πιγος, Πιγυ, Φηγυ, Φεγυ, Φεγυς, Φηγου, Φηγυς (F. PREISIGKE, *Namenbuch enthaltend alle griechischen, lateinischen, ägyptischen . . . Menschnamen . . .* Heidelberg 1922, Sp. 325 u. 323; D. FORABOSCHI, *Onomasticon alterum papyrologicum. Testi e documenti per lo studio dell'antichità. Serie papirologica 2, XVI.* Mailand o. J., S. 258) sehr wahrscheinlich des ägypt. PN *P3-jw* „Der Hund“ (RANKE, *PN* I 100, 8; NR u. Spät; II 183). In den griech. Umschreibungen Πιγυρις und Ιγυρις (PREISIGKE, *Namenbuch* 326 u. 149; FORABOSCHI, *Onomasticon* 145) der ägypt. PNN *P3-jw-n-Hrw* und *Jw-(n)-Hrw* „(Der) Hund des Horus“ (RANKE, *PN* I 100, 9 und II 262, 3) liegt mit *-n* nur eine enttonte Form von *jw* „Hund“ vor.

Das ägypt. Wort mag letztlich urverwandt sein mit hebr. שָׂכַל „Schakal“ und Somali *ei* (vgl. jedoch F. CALICE, *Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortvergleichung.* Wien 1936, Nr. 482).

1. im Anlaut:

<i>Jbbh-</i>	in <i>Jbbhj</i> und <i>Jbbhz</i> ;
<i>J(jj)tʒ-</i>	in <i>J(jj)tʒwr</i> und <i>Jtʒhtzj</i> ;
<i>Jtk-</i>	in <i>Jtkmz</i> und <i>Jtkzj</i> ;
<i>Jt(jj)-</i>	in <i>Jt(jj)bʒj</i> und <i>Jtjzrt</i> ;
<i>Nw-</i>	in <i>Nwtʒhs</i> , <i>Nwt(n)tʒj</i> und <i>Nwtzjt</i> ;
<i>Rʒs-</i>	in <i>Rʒsʒjj</i> und <i>Rʒstj</i> ;
<i>Zjj-</i>	in <i>Zjjʒwhjttj</i> , <i>Zjjkʒbj</i> , <i>Z(jj)prʒdj</i> , <i>Zjjnmbjj</i> , <i>Zjjntj</i> , <i>Zjjʒztj</i> und <i>Zjjtʒzj(j)</i> ;
<i>Zbj-</i>	in <i>Zbj.bj</i> und <i>Zbj.tj</i> ;

2. im Anlaut und Inlaut:

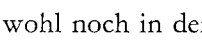
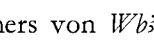
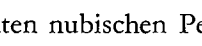
<i>ʒwʒ(w)-</i>	in <i>ʒwʒwhzj</i> , <i>ʒwʒbʒdj</i> und <i>Sʒbʒwʒwhsj</i> ;
<i>kʒj-</i>	in <i>Kʒbjzj</i> , <i>Kʒpʒj</i> und <i>Zjjkʒbj</i> ;

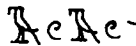
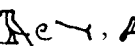
3. im Anlaut und Auslaut:

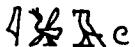
<i>j.b(j)-</i>	in <i>J.bʒhj</i> , <i>J.bjnttʒ</i> , <i>J.b(j)kwskj</i> und <i>Zbjj.bj</i> ;
<i>mwt-</i>	in <i>Mwtʒwsj</i> , <i>Mwtzmb</i> , <i>Mwtz(jw)tj(j)</i> , <i>Mwtzʒj</i> , <i>Mwtz(w)mb</i> , <i>Mwtzwrwʒjzjj</i> , <i>Mwtzwrwkej</i> , <i>Mwtzntʒ</i> , <i>Mwtswrʒj</i> und <i>Wmwt(?)</i> und <i>Hm[]mwt</i> ;

4. im Auslaut:

<i>-ʒwsj</i>	in <i>Mʒwsj</i> und <i>Mwtʒwsj</i> ;
<i>-ʒhj</i>	in <i>ʒhj</i> , <i>J. bʒhj</i> und <i>Zrʒhj</i> ;
<i>-ʒdj</i>	in <i>ʒwʒbʒdj</i> und <i>Z(jj)prʒdj</i> ;
<i>-jttj</i>	in <i>Jnjtʒjttj</i> , <i>[Jt]sjttj</i> , <i>Zjjʒwhjttj</i> und <i>Znjjhtj</i> ;
<i>-bjzj</i>	in <i>J.bbjzj</i> und <i>Kʒbjzj</i> ;
<i>-mz(j)</i>	in <i>Zhhmzj</i> und <i>Jtkmz</i> ;
<i>-hs(j)</i>	in <i>Sʒbʒwʒwhsj</i> und <i>Nwtʒhs</i> ;
<i>-zjj(w)tj</i>	in <i>Jnjz(jj)tj</i> und <i>Mwtz(jw)tj(j)</i> ;
<i>-ʒjj</i>	in <i>Rʒʒjj</i> und <i>Rʒsʒjj</i> ;
<i>-ʒ(jj)zj(j)</i>	in <i>J.jʒzj</i> und <i>Mwtzwrwʒjzjj</i> ;
<i>-tʒ(j)</i>	in <i>J.bjnttʒ</i> , <i>Mwtzntʒ</i> , <i>Nwt(n)tʒj</i> , <i>Nsjpʒttʒ</i> , <i>Ztʒtʒ</i> und <i>Sgtʒtʒj</i> .

Mit Ausnahme des PN *Hʒʒjs*, der wohl noch in dem Namen  ,   *Jbʒʒj* der Mutter eines Herrschers von *Wbʒtspt* zur Zeit der 12. Dyn. vorliegt¹⁰²), ist von all den oben zusammengestellten nubischen Personennamen keiner mehr aus späterer Zeit bezeugt. Gelegentlich finden sich jedoch konstitutive Elemente der Namen aus der späten 6. Dyn. in nubischen PNN aus der 12. Dyn. wieder:

ʒwʒ(w)- im PN  ,  ,  *ʒwʒw*, *ʒwʒʒ* eines Herrschers von *Kʒʒ*¹⁰³); und

Jtʒ- im PN  *Jtʒw* eines Herrschers von *Wbʒtspt*¹⁰⁴).

¹⁰²) SETHE, *Ächtung* 34f.

¹⁰³) SETHE, *Ächtung* 33; und POSENER, *Princes et pays* 48f.

¹⁰⁴) POSENER, *Princes et pays* 50.

Paläographie der althieratischen Zeichen

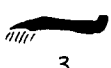
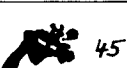
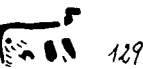
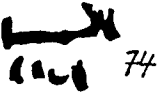
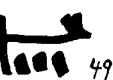
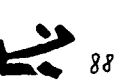
In den folgenden Übersichtstafeln sind die althieratischen Zeichen der vier Funde grundsätzlich in Originalgröße und in der Form wiedergegeben, wie sie bei den Krügen des A-Fundes vom Original und sonst von Fotos her durchgezeichnet und anschließend am Original überprüft worden ist. Für alle Stücke des J-Fundes und die RB-Figuren 51–70, bei denen die Originale nicht konsultiert werden konnten, beruhen Größe und Form der Zeichen allein auf den vorhandenen Fotos, die jedoch zumindest für die RB-Figuren 51–70 und die J-Figuren die tatsächliche Größe wiedergeben dürften.

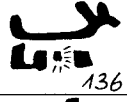
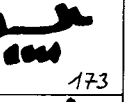
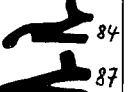
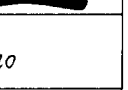
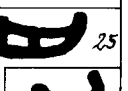
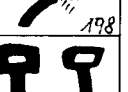
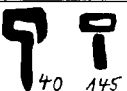
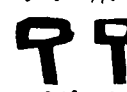
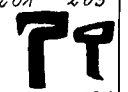
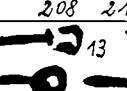
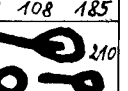
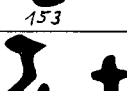
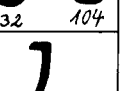
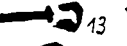
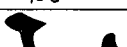
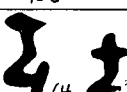
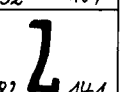
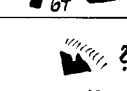
Von den selteneren Zeichen habe ich soweit wie möglich alle Formen, von den häufigen dagegen nur eine Auswahl zur Illustration der Variationsbreite aufgenommen. Nicht ausgewertet sind die nur in Handkopie erhaltene Aufschrift des RK-Kruges und der größte Teil der auf dem Foto nur schwach erkennbaren Aufschrift des J-Fundes.

Zusätzlich zu den Siglen A, J, RB und RK für die einzelnen Funde verwende ich die Abkürzungen KR = Krug und GRF = Große Figur.

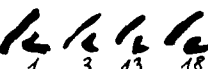
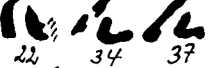
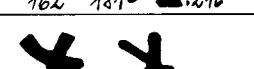
Wie die Übersichtstafeln zeigen, lassen die Formen der Zeichen beim Vergleich der vier Funde kaum wesentliche Unterschiede erkennen. Die Häufung der wenigen derartigen Abweichungen beim RK-Fund in der Form der Zeichen  (gegenüber RB) und  (gegenüber der A und J gemeinsamen Form), im ausschließlichen Gebrauch der Form  (ausschließlich  bei RB und normalerweise  und nur gelegentlich auch  bei A) und in der stärkeren Tendenz zu Ligaturen läßt für diesen Fund auf einen anderen Schreiber als bei den drei übrigen Funden schließen. Ob die vereinzelt Unterschiede zwischen den drei übrigen Funden ( bei RB und A;  und  bei den Figuren aus den zwei Krügen des A-Fundes nebeneinander) gleichfalls verschiedenen Händen zuzuschreiben sind oder noch innerhalb einer individuellen Variationsbreite liegen, ist nicht zu entscheiden.

	RK	J	RB	A
A 1 			71	
2 		3	32 4 34 34 48 49	31 34 49 89 113 207
4 			14 70	22 26
17 				199
19 				GRF
24 	GRF		56	
50 				KR 1 KR 2
D 1 				119
2 	19			207 230
4 	17 GRF		12	8 140 192
20 			16	106
21 	54 58 60 53 4 GRF	6 6 17	6 8 18 24 43 76	16 6 136 82 14 64 5 86 GRF
28 				GRF KR 1 KR 2

	RK	J	RB	A
33 				 52
34* 			 30	
35 	 59			 151  181
36 	 74		 30  24	 170  233
37 	 51	 13	 64  30  24	 62  66  88  107  175
41 	 2  1			 102  123
46 	 GRF			 79  118  199 GRF
52 			 79	 3
54 				 100
58 	 3  22  37  55  56  68 GRF	 1  8  14	 19  3  21  41  74	 1  28  29  42  75  108  143 GRF
61 	 45			 13  153
E 11 	 43  22	 6		 129
14 	 63  22  55	 1	 4  8  74	 32  38  49  88

	RK	J	RB	A
E 14 				 91  105  136  173
23 			 24	 44  84  87
34 				 220
F 9 	 GRF			 29  30 GRF
18 			 28	 1  25  75  60
20 		 7		 6  198
28 			 3  41  61	 40  145  201  205  208  219  108  185
32 	 31  36  45		 18  17	 13  210  153  232  104
35 	 23		 91	 64  82  141
36 				 2 GRF
G 1 	 74  68  30  37  47  74 GRF	 2  11  113	 9  23  25  26  42  74  44  50	 13  21  25  39  42  153  101  61  135

	RK	J	RB	A
G 1 	 45  11			 78  93  186
 7**				 100
14 	 30  31  29  48		 13	 84  87  111  67  117  159  182  199  193
17 	 7  8  32  11  31  3  GRF	 9  10	 20  25  24  26  36  47  59  66	 2  51  71  88  128  107  172  73  62  206 KR 1 KR 2
21 			 11	 178  50  193 144
25 			 71	
29 	 22  22  3  37  38		 49  9  60	 12  61  95  147  29  220
36 	 59		 87  42	 41  150  151  165

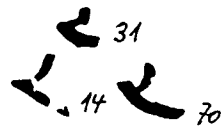
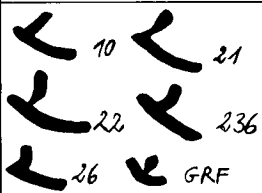
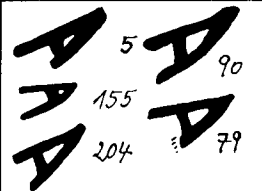
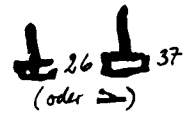
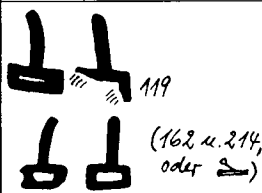
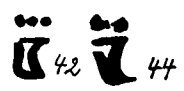
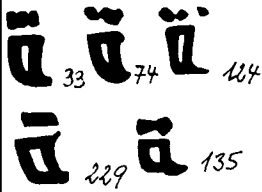
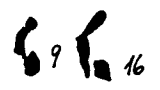
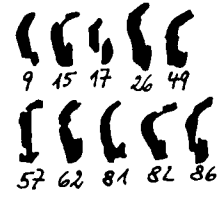
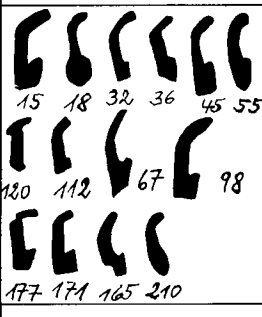
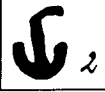
	RK	J	RB	A
G 36 				 181 234
38 	 74		 59  30  22  9  31  26  6  25	
40 			 23	 60
41 				 77
43 	 59 23	 21 7  1	 1 3 13 18  22 34 37  72 79 77	 3 19 31 51  113 117  82 100 168 239  162 181 216
1 6 				 71  128
9 			 91  16	 20  23  64  106  114  227  106  240
10 	 GRF		 59	 12  16  65  152  160  GRF
K 1 	 27	 3	 11  73  75	 18  28  50  112  194
4 			 22	 116

	RK	J	RB	A
L 6 				 133  172
M 2 			 44  16	 33
 3				 KR1  KR2
 4		 KR		 KR1  KR2
 8	 54  74	 2		 174  221
 12		 21		 25  72  132  158
 16				 227
 17	 10  2  2  1  16  16  17  17  18  19  58  49  47  12  GRF	 1  3  7  9  11  18  21	 12  12  18  30  27  25  28  32  34  43  47  57  62  62  80  90	 1  1  15  30  43  8  8  51  75  85  94  127  143  148  170  183  GRF
A 18 			 14  42	 22  23  26  135
ff 22 		 3		 146  194  145
f 23 	 29			 117  159
 29			 59	 65

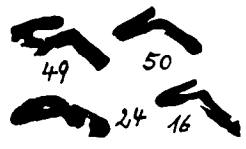
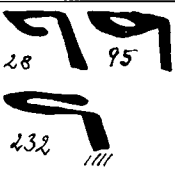
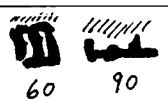
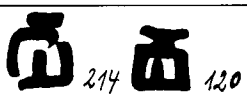
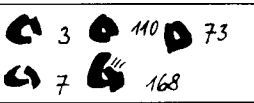
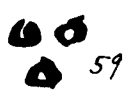
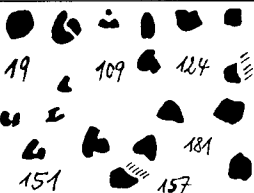
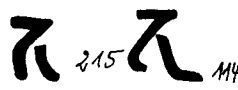
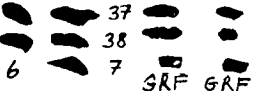
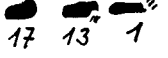
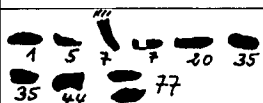
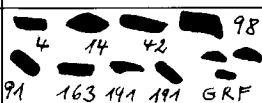
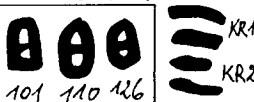
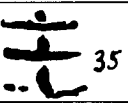
	RK	J	RB	A
N 5 		 KR		 KR1  KR2
11 				 KR1  KR2
14 				 13  153
16 				 GRF
23 II				 GRF
25 	            			

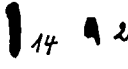
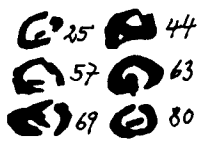
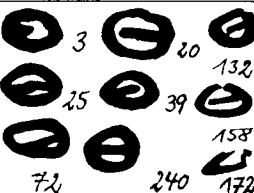
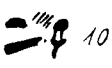
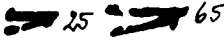
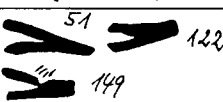
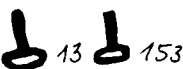
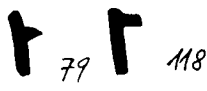
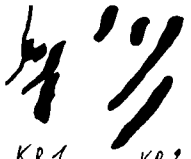
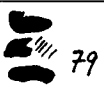
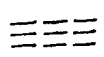
	RK	J	RB	A
N 37 				 84  223  130  230
 41			 7  89	 172  191 GRF
0 1 				 KR1  KR2  160  189  222
 4	 23  50	 18	 2  29	 57  63  69  82  195  190
 17				 124
 29				 170
 34	 26  21  31  25  28  41  41  GRF  44	 14  16  16	 9  47  26  57  28  82  63	 KR1  KR2  15  35  15  154
 35			 62	
 50				 KR1  KR2
Q 3 	 44  51  68  74		 23  27  69	 21  60  58  77  109  130  168  236  113
R 4 			 35	

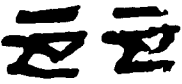
	RK	J	RB	A
S 12 	 57	 15	 67	
20 		 KR		
23 				 ? GRF
29 	 53  60  45  34  46  20  GRF	 2	 3  4  5  19  31  41  61  81	 23  32  60  63  65  135  145  173  211  GRF
34 	 5  6  GRF			 164  197  199  GRF  227  213  T  240
38 			 7	 191  199
43 	 GRF			 GRF
T 12 				 16  101  152
13 	 60		 19	
15 				 134  176
21 	 74			
27 				 GRF
33 				 97  141

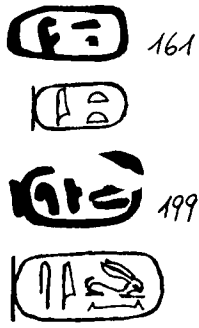
	RK	J	RB	A
U ¹ 	 GRF	 1111 18	 31 14 70	 10 21 22 236 26 GRF
 ⁶	 67		 76	 5 90 155 204 79
 ¹⁵				 121
 ²⁰				 7
 ²³			 21	 11 143
 ²⁹	 GRF		 26 37 (oder >)	 119 (162 u. 214, oder >)
 ³⁰		 1	 42 44	 33 74 114 229 135
 ³⁵	 21 24 33 36 74 41 53 GRF	 9 16	 9 15 17 26 49 57 62 81 82 86	 15 18 32 36 45 55 130 112 67 98 177 171 165 210
				 2

	RK	J	RB	A
V 4 	 13 GRF	 13	 13  64	 174  217  107 GRF
 7			 6  47	 177  73  144  123  206
 13	 3 GRF		 37  1 84	 60  104  134  162  224  42  135  176
 14	 4  14  25  37  38  40  46		 5  23  25  82	 24  83  123  42  46  56  184
 23				 92 GRF
 24				 16  152
 28	 10  19  20  21  33  41  68 GRF		 3  15  16  25  26  28  44  47  73  85	 2  1  10  27  28  45  63  65  78  93  161  208  183  204  172
 30	 GRF			 240 GRF
 31			 1  4  20  23  67  73  74  88	 35  57  53  111  44  127  169  215  243

	RK	J	RB	A
V 31* 	 49 50 24 16			 28 95 232
W 9 			 36	 139 188 196 197
10 			 49 81	
12 	 46	 4	 60 90	 214 120
24 			 79 6 47	 3 110 73 7 168
	 59			 19 109 124 151 181 157
25 			 35	 215 114
X 1 	 37 38 6 7 GRF GRF	 17 13 1	 1 5 7 20 35 35 44 77	 4 14 42 98 91 163 191 191 GRF
2 				 101 110 126 KR1 KR2
8 				 6
Y 2 			 35	
5 			 10	

	RK	J	RB	A
Z 1 	 2 1 1 54 53	 14 4 2	 80 87 8 62 20	 50 32 230 70 136
Aa 1 	 11		 25 44 57 63 69 80	 3 20 132 25 39 158 72 240 172
 13	 10	 10	 25 65	 51 122 149
 17	 45			 13 153
 26	 GRF			 GRF
 27				 106
 29				 79 118
ZAHLEN				
				 KR 1 KR 2
				 KR 1 KR 2
			 79	 3
				 KR 1 KR 2
		 KR		 KR 1 KR 2

LIGATUREN				
	RK	J	RB	A
	 14 16  15			
	 GRF			 GRF
	 19			
	 67			 155
	 35		 30	
				 106
	 GRF			
			 6	 96 59 98
	 74			
	 GRF			
	 GRF			
	 58			

	RK	RB	A
KARTUSCHEN			
UMSCHREIBUNG UNSICHER			

1-7



8-14



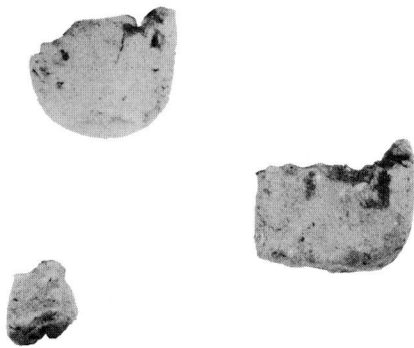
15-19



Namenfiguren Boston 1-19 (Maßstab 1:1)



38–40



41–45



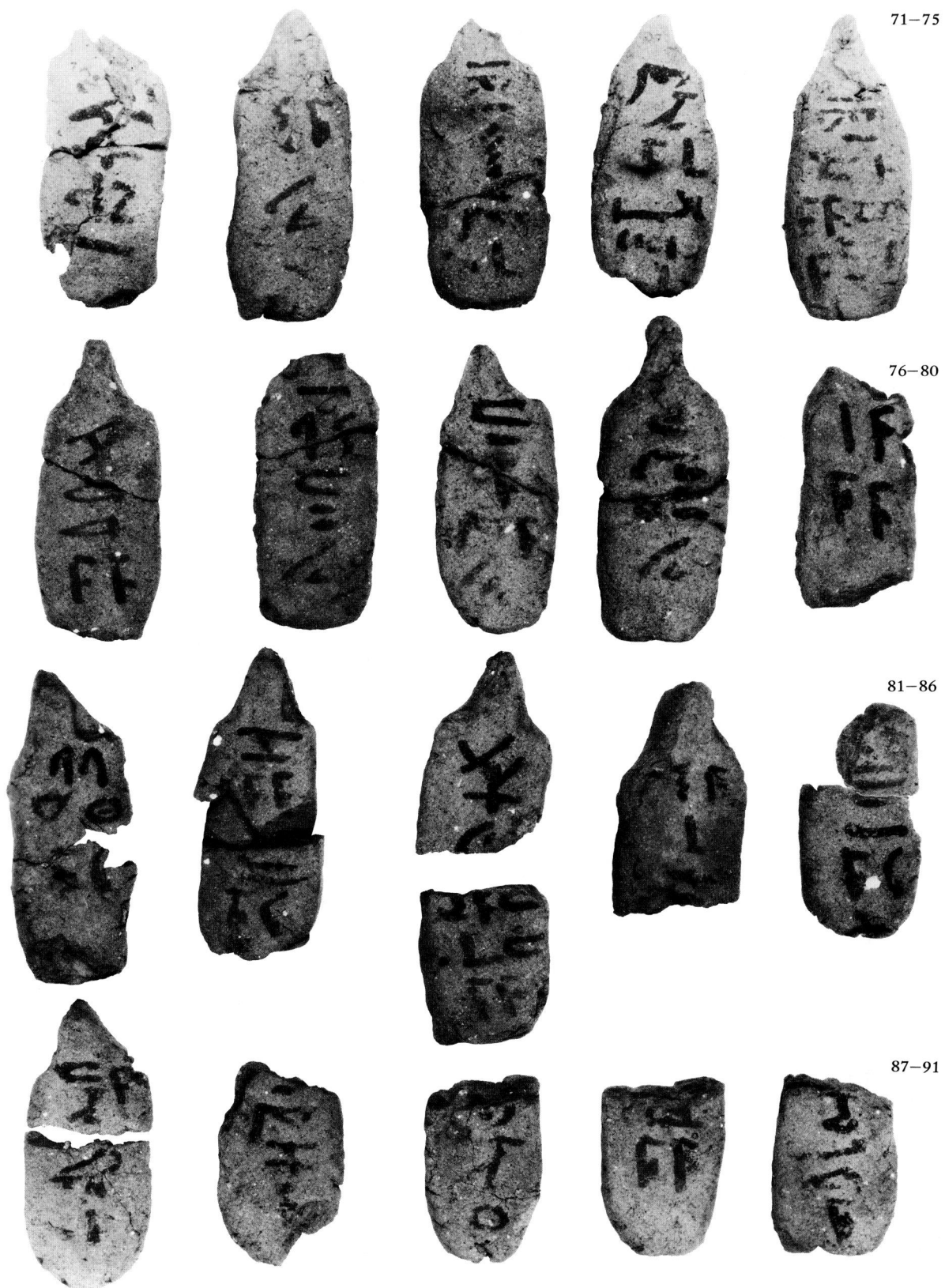
46–50



Namenfiguren Boston 38–50 (Maßstab 1:1)



Namenfiguren Boston 51-70



Namenfiguren Boston 71-91 (Maßstab 1:1)

1-4



5-8



9-12



Namenfiguren Kairo 1-12 (Maßstab 1:1)



13–16



17–20



21–24

Namenfiguren Kairo 13–24 (Maßstab 1:1)

25–28



29–32



33–36



Namenfiguren Kairo 25–36 (Maßstab 1:1)



37–40



41–44



45–48

Namenfiguren Kairo 37–48 (Maßstab 1:1)



49–52



53–56



57–60

Namenfiguren Kairo 49–60 (Maßstab 1:1)

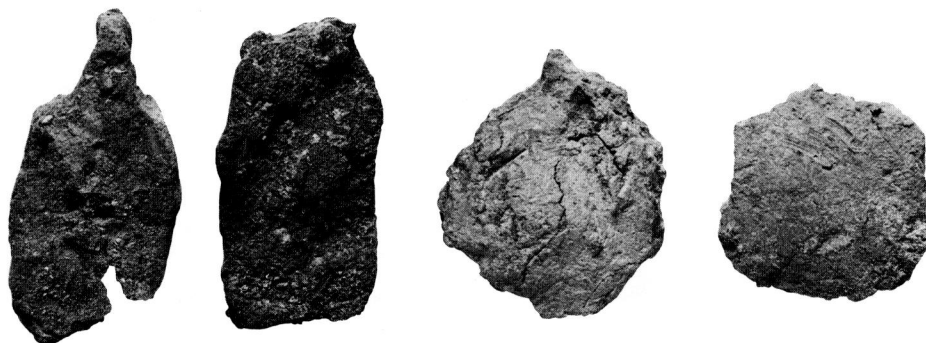
61–64



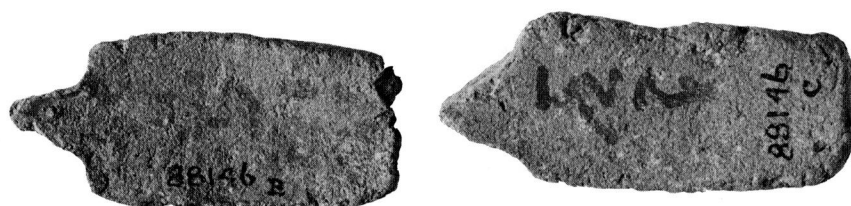
65–68



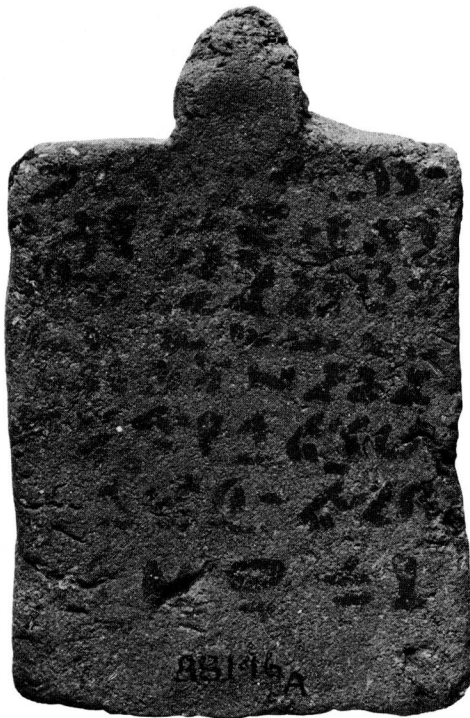
69–72



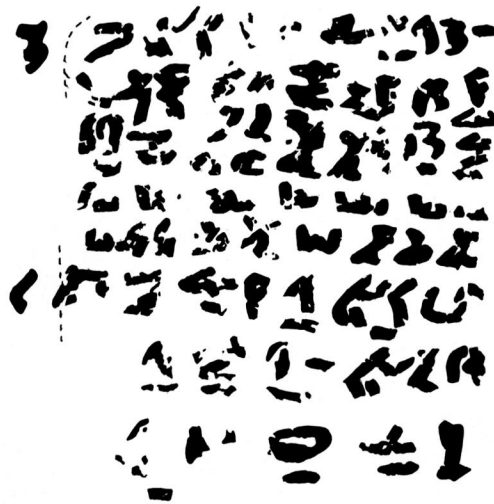
73–74



Namenfiguren Kairo 61–70 u. 73–74 und die beiden Lehmstücke (71–72) des
RK-Fundes (Maßstab 1:1)



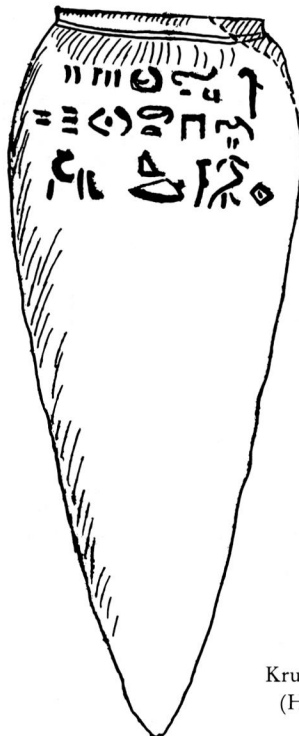
Große Figur des RK-Fundes
(Maßstab 1:1)



Faksimile (Maßstab 1:1)



Seitenansicht
(Maßstab 1:1)



Krug des RK-Fundes
(Handkopie ca. im
Maßstab 1:4)